



DOSB | Sport bewegt!

DOSB | Informationsdienst

Sport schützt Umwelt

Nr. 88 | September 2008

Impressum:

Informationsdienst Sport schützt Umwelt | Herausgeber und Vertrieb: Deutscher Olympischer Sportbund, Ressort Breitensport, Sporträume | Tel: +49 (0) 69 / 6700 -278 | Fax: +49 (0) 69 – 67 87 801 | E-Mail der Redaktion: umwelt@dosb.de
www.dosb.de/de/sportentwicklung/sportstaetten-und-umwelt/informationsdienst/

Redaktion: Gabriele Hermani, Andreas Klages, Inge Egli, Gerd Graus (v.i.S.d.P) | Auflage: 2.300

Alle Beiträge sind mit Quellenangaben ausdrücklich zum Abdruck / zur Kopie freigegeben.

„Der Informationsdienst ist das Umweltforum des Deutschen Olympischen Sportbundes. Die Beiträge geben nicht in jedem Falle die Meinung des Herausgebers und dessen Mitgliedsorganisationen wieder.“

Gedruckt auf Recyclingpapier mit dem Blauen Engel (RAL-UZ 14).

Der Informationsdienst Sport schützt Umwelt kann auch als Newsletter unter <http://umwelt.dosb.de> bestellt werden.

Editorial

von **Andreas Klages**

**Ressortleiter Breitensport, Sporträume
und stv. Direktor Sportentwicklung des DOSB**



Quelle: DOSB

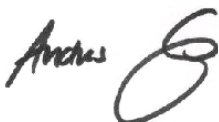
Liebe Leserinnen und Leser,

aus Anlass der Olympischen und Paralympischen Spiele in Peking skizziert Pál Schmitt, Vorsitzender der IOC Sport und Umwelt Kommission, Bilanz und Perspektiven des Umweltthemas als dritten Pfeiler der Olympischen Bewegung. Von Chinas Hauptstadt nach Mitteleuropa und von Olympia zum umwelt- und naturverträglichen Breitensport: Tamara Schlemmer, Vizepräsidentin des Deutschen Alpenvereins, und die neue Präsidentin des Bundesamtes für Naturschutz, Prof. Dr. Beate Jessel, kommentieren die sensible Schnittstelle von Sport und Umwelt. Sie verweisen zu Recht auf die vielfältigen Aktivitäten der Sportverbände und staatlichen Einrichtungen, die den Naturschutz im Sport und den Mehrwert des Sports für Umwelt und Natur verankert haben. In der Tat: Es ist viel erreicht worden!

Politischer Handlungsbedarf besteht hingegen in Sachen Umweltgesetzbuch. Der derzeitige Gesetzesentwurf und die Verbandsanhörung im Juni machen deutlich, dass der bisherige Standard gefährdet ist. Die „Positionen und Forderungen des DOSB zum UGB“ stehen nunmehr auf der politischen Tagesordnung in Berlin.

Zum Schluss in eigener Sache: Der Informationsdienst Nr. 88 kommt im neuen Gewand daher. Er wurde im Layout modernisiert und zugleich an die neue Optik des DOSB angepasst. Zugleich wurde der Aufbau klarer gegliedert und somit auch dem Wunsch vieler Leserinnen und Leser entsprochen. In diesem Sinne wünschen wir Ihnen eine interessante Lektüre.

Ihr



Andreas Klages

Ressortleiter Breitensport, Sporträume und
stv. Direktor Sportentwicklung des DOSB

DOSB | Informationsdienst Sport schützt Umwelt | Nr. 88 | September 2008

Schwerpunktthema: „Umwelt- und Naturschutz – Säule der Olympischen Bewegung“

EDITORIAL von Andreas Klages, DOSB	3
LEITARTIKEL „Der dritte Pfeiler der Olympischen Bewegung“ von IOC-Mitglied Pál Schmitt	5
INTERVIEW „Die EU ist auf dem richtigen Weg“ mit DAV-Vizepräsidentin Tamara Schlemmer	6
KOMMENTAR „Starke Annäherung – gegenseitige Akzeptanz“ von BfN-Präsidentin Beate Jessel	7
INFORMATIONEN AUS DEN SPORTVERBÄNDEN	
Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB): Positionen und Forderungen des DOSB zum Umweltgesetzbuch (UGB)	9
Umwelt- und Sportstättenexperten im Dialog: Umweltengagement des Sports zeitgemäß und vielfältig	
Förderung des Sports in der EU	
Pekinger Olympiaorganisatoren mit ehrgeizigen Zielen im Umweltbereich	
E.ON und DOSB belohnen soziales Engagement im Sport	
Deutscher Kanu-Verband (DKV): Sorge um die Qualität von Gewässern Bau weiterer kombinierter Fisch-Kanu-Pässe ist dringend erforderlich	
Deutscher Alpenverein: Neue Alpenvereinskarten erleichtern naturverträgliche Skitourenplanung	
Deutscher Rollsport- und Inline-Verband: JUUS-Modellfreizeit Inline Skating 2008	
Landessportbund Hessen: Sportstättenbau: Kosten sparen durch ökologisches Handeln Ausbildung zum Umwelt- und Klimaschutzberater im Sport	
Landessportbund Brandenburg: Ehrenamtliches Gewässermonitoring durch Sporttaucher in Brandenburg	
Sportbund Pfalz: TuS Jettenbach ist Gewinner des ersten pfälzischen Umweltpreises	
MELDUNGEN	22
VERANSTALTUNGEN	26
VERÖFFENTLICHUNGEN UND MULTIMEDIA	26
WETTBEWERBE	33
DER UMWELT- UND NATURSCHUTZ HAT DAS WORT	33

Der dritte Pfeiler der Olympischen Bewegung

von Pál Schmitt



IOC Mitglied, Vorsitzender der IOC Sport und Umwelt Kommission Quelle: IOC

(dosb umwelt) Sport, Kultur und Umwelt. Dies sind die drei Pfeiler der Olympischen Bewegung. Die beiden ersten wurden von Gründungsvater Pierre de Coubertin als Hauptziel zur Wiederbelebung der Olympischen Idee vorgegeben. Die Umwelt kam am Olympischen Kongress von 1994 in Paris dazu. Aufbauend auf den guten Erfahrungen der Winterspiele im norwegischen Lillehammer gab sich das Internationale Olympische Komitee schon Mitte der 90er Jahren Strukturen und Mittel um den sich abzeichnenden Umweltproblemen entgegen zu wirken. Als erste weltweite Organisation überhaupt entwickelte das IOC eine sportspezifische Agenda 21 mit einem konkreten Aktionsplan. Was ist daraus geworden? Turin 2006 und Beijing 2008 geben interessante Aufschlüsse. So gehen die Spiele im Piemont als die ersten CO₂-neutralen Spiele in die Geschichte ein, da alle Ausstöße voll kompensiert wurden. In Beijing wurde auf grüne Spiele hingearbeitet. Das Olympische Dorf ist ein gutes Beispiel dafür: eine 6.000 m² Solaranlage wärmte das Wasser auf; 8.000 Tonnen Abfall wurden für den Straßenbelag wiederverwertet; alle Klimaanlage der Wohnungen wurden mit geklärtem Wasser des Qinghe Flusses betrieben; und wie anderswo auch, bestand man auf Grünanlagen, welche 40 – 50 Prozent der Gesamtfläche des Dorfes ausmachten. Dieses Mikrobeispiel zeigt auf, dass sich China die neuste Technologie zur Umsetzung von Um-

weltprojekten zu Nutzen macht. Die olympischen Spiele waren bestimmt ein Katalysator dazu.

Beijing waren auch die ersten Spiele bei denen sich die Organisatoren an die 115 klaren Bestimmungen des OGI (Olympic Games Impact) Projektes halten mussten. Diese Kriterien umfassen sowohl soziale, ökonomische and ökologische Komponenten. Das Organisationskomitee der Olympischen Spiele in Beijing war somit schon bei der Hinterlegung seiner Kandidatur an diese Bestimmungen gebunden; genauso wie auch während der Vorbereitungen. Nicht zuletzt ist es gehalten drei Jahre nach den Spielen genaue Angaben zu den positiven und negative Einwirkungen der Spiele auf Stadt, Land und Leute aufzuführen. Das IOC gab sich damit ein wirkungsvolles Instrument, welches nicht nur den Umweltschutz sondern den Gedanken der nachhaltigen Entwicklung („sustainable development“) weit über die Olympischen Spiele hinaus fördert. Vancouver und London sind voll im Fahrplan. Sotschi 2014 stellt angesichts der Nähe des von der UNESCO geschützten Naturparks, eine besondere Herausforderung dar. Das IOC wird gerade hier mit einem besonders scharfen Bewertungsmassstab die Einwirkungen aller Entscheide auf die Umwelt messen.

Die Sport und Umweltkommission, der ich die Ehre habe vorzustehen, wird auch in Zukunft mittels regelmäßigen internationalen und regionalen Konferenzen, alle Mitglieder unserer Bewegung vor allem auch die Nationalen Komitees und die Internationalen Sportverbände auf den Umweltpfad trimmen. Die Sensibilisierung und die Erziehung der Jugend in Sachen Umweltfragen ist dabei zentral.*

„Die EU ist auf dem richtigen Weg“



Quelle: DAV

**Interview mit
Tamara Schlemmer**

Vize-Präsidentin des Deutschen Alpenvereins

Frage: Sie haben am 1. Juli gemeinsam mit 23 Frauen aus der EU den Gipfel des Montblanc erreicht und dort eine Fahne mit der Botschaft „Für eine umweltfreundliche EU“ ausgerollt. Ist die EU auf einem guten Weg, die Schönheit der Alpen zu schützen?

Schlemmer: Es gilt nicht nur die Schönheit der Alpen zu schützen, denn aufgrund der Klimaerwärmung sind alle Menschen von den Folgen betroffen. Die Klimaerwärmung und deren Auswüchse machen ja nicht an den Landesgrenzen Halt. Wenn die Gletscher weiter so schnell abtauen, hat das erhebliche Folgen für unsere Trinkwasserversorgung in ganz Europa. Mit Ansätzen - wie dem Emissionshandel - ist die EU auf dem richtigen Weg. Es fragt sich allerdings, ob dies ausreichen wird. Nicht zuletzt deshalb ist der DAV der „Klimaallianz Deutschland“ beigetreten.

Frage: Wandern und Bergsteigen ist eine umweltfreundliche Form der Bewegung und des Sports. Trotzdem gibt es immer wieder unbeachtetes Fehlverhalten. Welche Tipps können Sie hier den Sportlern geben?

Schlemmer: Wandern und Bergsteigen in den Alpen erfordert nun mal unumgänglich eine Anreise. Wenn möglich kann mit öffentlichen Verkehrsmitteln gereist werden. Diese fahren meist in die Zentren des Tourismus in den Alpen. Dadurch werden andere weniger mit Infrastruktur versehene Bereiche in den Alpen geschützt. Allerdings darf auch der Tran-

sportverkehr nicht vergessen werden. Für individuell anreisenden Bergsportler wie auch für den Schwerlastverkehr wünsche ich mir verbesserte Angebote mit öffentlichen Verkehrsträgern. Die jüngste Preiserhöhung der Deutschen Bahn und Verschlechterungen beim Verkauf von Fahrkarten an den Schaltern sind keine positiv stimmenden Signale für Verbesserungen beim öffentlichen Verkehr.

Frage: Naturverträgliches Bergsteigen und Wandern beinhaltet auch Regeln am Berg einzuhalten. Es gibt Zonen, die ein bestimmtes Verhalten verlangen. Wie informieren sich Bergsteiger und Wanderer am besten?

Schlemmer: Fachübungsleiter des Deutschen Alpenvereins werden in Sachen „naturverträglicher Bergsport“ bestens aus- und weitergebildet. Touren mit DAV-Sektionen sind ein Garant für naturverträglichen Bergsport. Darüber hinaus kann man sich vor Antritt der Touren über die Web-Seiten der Schutzgebiete informieren. Vor Ort sollte man unbedingt die Hinweise beachten.

Frage: Mountainbiken und Canyoning sind neue Sportarten in den Alpen, die zunehmend Freunde finden. Hier gilt es doch sicher auch Regeln zu beachten. Können Sie auch den Anhängern von diesen Trendsportarten einige Tipps geben, wie sie ihren Sport naturverträglich ausüben können?

Schlemmer: Für beide Sportarten gibt es ausführliches Gebietsführer-Material. Die darin vorgestellten Routen sind meist vor Ort mit den Tourismusverbänden, Umweltschutzorganisationen etc. abgestimmt. Sich vor Antritt einer Reise ausgiebig zu informieren, hilft allen, sehr umweltverträglichen Sport auszuüben.*

Starke Annäherung – gegenseitige Akzeptanz

von Prof. Dr. Beate Jessel



Quelle: BfN

Präsidentin des Bundesamtes für Naturschutz

(dosb umwelt) Es gibt kaum etwas Erholameres als in naturnahen, „schönen“ Landschaften unterwegs zu sein. Das erfahre ich als passionierte Reiterin bei jedem Ausritt.

Natursporttreibende und viele seltene Tier- und Pflanzenarten haben einen ähnlichen „Lebensraum“. Möglichst weg von monotonen Agrarlandschaften und eng besiedelten Städten suchen wir Sportler (ent-)spannende, reich strukturierte, aber auch herausfordernde Landschaften. Doch diese sind in vielen Fällen auch die Lebensräume bedrohter Tier- und Pflanzenarten.

Seit den 1990er-Jahren haben sich Sport und Naturschutz stark angenähert und viel erreicht. Durch die gute und enge Zusammenarbeit zwischen dem DOSB, seinen Mitgliedsverbänden und dem Bundesamt für Naturschutz ist es gelungen, die Zielsetzungen des Naturschutzes stärker im Sport zu verankern – aber auch den „natur- und landschaftsverträglichen Sport“ in das Bundesnaturschutzgesetz aufzunehmen. Somit hat sich die gegenseitige Akzeptanz sowohl für die Belange des Naturschutzes als auch des Sports deutlich erhöht.

Bei einer Ballonfahrt über den ehemaligen innerdeutschen Grenzstreifen, das Grüne Band, konnte ich kürzlich aus einer einmal ganz anderen Perspektive eindrucksvoll er-

fahren, wie wunderbar naturnahe, reich strukturierte mit einander vernetzte Räume sind. Umso wichtiger ist es, diese Flächen zu erhalten und zu entwickeln. Genauso wichtig ist es aber auch, Möglichkeiten zu eröffnen, sie erleben zu können und sie damit ins Bewusstsein einer breiten Bevölkerung zu rücken. Hierzu ist das Schutzgebietsnetz „Natura 2000“ ein wichtiges Instrument europäischer Naturschutzpolitik. Die Stichwörter „Natura 2000“ bzw. „FFH-Gebiet“ mögen bei einigen Sportlerinnen und Sportlern Vorbehalte hervorrufen, da die Angst mitschwingt, die Ausweisung dieser Gebiete könne dazu führen, dass der Sport daraus verbannt wird. Das ist aber nicht die Intention der Schutzausweisung. In manchen Fällen unterstützt eine moderate Nutzung sogar bestimmte Arten und Lebensräume. Speziell für Sport und Tourismus hat die Universität Wien gemeinsam mit DOSB und BfN einen Leitfaden zu „Natura 2000, Sport und Tourismus“ erarbeitet, der viele Informationen anschaulich aufbereitet. Oder haben Sie gewusst, dass es Flugplätze gibt, die durch die Ausweisung als Natura 2000-Gebiet einen Bestandsschutz – auch als Flugplatz! - genießen?

Der Luftsport ist im Übrigen in vieler Hinsicht ein gutes Stichwort: Das BfN hat in einem einmaligen Kooperationsprojekt mit dem Deutschen Aero Club (DAeC), der Deutschen Flugsicherung und den Vogelschutzwarten der Länder Gebiete mit luffahrtrelevanten Vogelvorkommen zusammengestellt. Diese sog. ABA-Gebiete (Aircraft relevant Bird Area) sind seit 2007 in die offiziellen Luffahrt-navigationskarten aufgenommen worden (www.aba.bfn.de). Durch diese Informationen können Pilotinnen und Piloten diese Gebiete schon direkt bei der Flugplanung beachten und meiden, bzw. hoch überfliegen. Hier-

durch werden die Störungen durch Flugzeuge an den Rast- und Brutplätzen minimiert und die Vogelschlaggefahr ist geringer. Ausbildungsmaterialien über Natur- und Umweltschutz, die vom DAeC erarbeitet und im Herbst veröffentlicht werden, ergänzen die Ausbildung der Piloten

(<http://www.daec.de/uw/Ausbildungsunterlagen-Naturschutz.php>).

Gute und nachvollziehbare Informationen sind die Basis eines konstruktiven Dialogs. Hier bietet das BfN mit dem Natur-Sport-Informationssystem (www.natursportinfo.de) eine wichtige Säule und unterstützte z. B. den Verband deutscher Sporttaucher (VDST) beim Aufbau des Tauchseen-Portals (www.tauchseen-portal.de). Darin sind deutschlandweit mehr als 500 Tauchplätze enthalten, an denen der Tauchsport in Deutschland naturverträglich ausgeübt werden kann. In einem Kooperationsprojekt zwischen unserem Bundesamt und dem Tauchsportverband unterstützen uns Taucher zudem, die Verbreitung neuer zugewanderter Tier- und Pflanzenarten, so genannter Neobiota, zu bestimmen. Dabei helfen Steckbriefe zu einzelnen relevanten Arten; im Gegenzug können die Taucher von ihnen beobachtete Vorkommen von Neobiota auf einer Internetseite registrieren. Dadurch erhalten wir weitere wertvolle Informationen über deren Verbreitung. Angebote zu schaffen statt Verbote auszusprechen sowie Synergien zu nutzen, lautet die wechselseitige Devise.

Auf den Schutz der Natur beim Sport zu achten sollte eigentlich etwas Selbstverständliches sein. Um dies zu unterstützen wünsche ich mir, dass Naturschutz und natur- und landschaftsverträgliche Sportausübung auch in anderen Bereichen in der Ausbildung der

Sportlerinnen und Sportler integriert sind. Das Bundesamt für Naturschutz leistet hier bei Bedarf gerne Hilfestellung.

Durch die Bereitstellung von Informationen und Fakten und durch einen vertrauensvollen Dialog kann viel Verständnis für die Belange der anderen Seite aufgebaut werden und lassen sich gemeinsame Ziele umsetzen. Naturschutz und Natursport sind Partner – Kooperation statt Konfrontation! Lassen Sie uns hier gemeinsame Interessen und Synergien identifizieren und aktiv umsetzen.*



Natur Sport Info

Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB)

Positionen und Forderungen des DOSB zum Umweltgesetzbuch (UGB)

(dosb umwelt) Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) ist mit 27,5 Millionen Mitgliedschaften in über 91.000 Sportvereinen die größte Bürgervereinigung in Deutschland. Die 96 Mitgliedsgliedsorganisationen des DOSB vertreten auch Sportarten, die in der freien Natur stattfinden, beispielsweise Radfahren, Reiten, Wandern, Klettern, Skilaufen, Kanufahren, Segeln, Segelfliegen und Tauchen. Nach Einschätzung des Beirats für Umwelt und Sport beim Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit dienen sportliche Betätigungen in der freien Natur in der Regel der Erholung sowie dem Natur- und Landschaftserlebnis. Die Begleitung der Novellierung des Bundesnaturschutzgesetzes sowie zahlreiche Programme, Projekte und Konzeptionen haben in den letzten Jahren bewiesen, dass der Deutsche Olympische Sportbund und die Natursportverbände dazu beitragen, eine weit gefächerte natur- und landschaftsverträgliche sportliche Betätigung in der Natur zu gewährleisten.

Der Deutsche Olympische Sportbund begrüßt die Schaffung eines Umweltgesetzbuches und die damit verbundenen Zielsetzungen wie Vereinfachung und Vereinheitlichung oder Verständlichkeit und Praktikabilität. Leider wird der vorliegende Entwurf diesen Ansprüchen nicht gerecht. Um die angestrebten Ziele eines Umweltgesetzbuches zu verwirklichen und dem Natursport in Deutschland eine hinreichende rechtliche Grundlage zu

bieten, sind aus Sicht des DOSB folgende Ergänzungen notwendig:

1. Natur- und landschaftsverträgliche sportliche Betätigungen als Erholung

Der Deutsche Olympische Sportbund begrüßt, dass auch zukünftig nach § 1 UGB III natur- und landschaftsverträgliche sportliche Betätigungen in der Natur möglich sein sollen. Diese Form der Erholung ist gesellschaftspolitisch notwendig und trägt wesentlich dazu bei, den Menschen die Natur nahe zu bringen – und sie damit zu Trägern des Naturschutzes zu machen. Anders als im Bundesnaturschutzgesetz, ist die rechtliche Verankerung des natur- und landschaftsverträglichen Sports im UGB nicht ausreichend.

Der Deutsche Olympische Sportbund fordert, eine explizite Nennung der natur- und landschaftsverträglichen sportlichen Betätigungen als Form der Erholung in § 1 UGB III aufzunehmen.

2. Vorrang vertraglicher Vereinbarungen

Der Deutsche Olympische Sportbund bedauert, dass vertraglichen Vereinbarungen kein Vorrang mehr eingeräumt wird. Gemäß § 3 Absatz 2 UGB III soll lediglich „...zunächst geprüft werden, ob der Zweck mit angemessenem Aufwand auch durch vertragliche Vereinbarungen erreicht werden kann.“ Dies ist zu unverbindlich! Zwischen den Sportvereinen bzw. Sportverbänden, den Naturschutzverbänden und den Behörden getroffene freiwillige Vereinbarungen orientieren sich an den konkreten Bedingungen vor Ort, haben eine hohe Akzeptanz und sind flexibel. Darum sollten sie unbedingt Vorrang genießen.

Der Deutsche Olympische Sportbund fordert, den Vorrang vertraglicher Vereinbarungen fortzuführen und dies als abweichungsfesten Grundsatz auszugestalten.

3. Verpflichtung zum Informationsaustausch

Waren die behördlichen Informationspflichten im Bundesnaturschutzgesetz noch als „Ist“-Regelung verankert, sieht § 3 Absatz 4 UGB III nur eine „Soll“-Regelung vor. Der Deutsche Olympische Sportbund sieht durch die abweichende Formulierung zum Bundesnaturschutzgesetz eine deutliche Reduzierung der behördlichen Informationspflichten. Die rechtzeitige Information der Sportvereine bzw. Sportverbände ist Voraussetzung für das Mitwirken aller Betroffenen an der Erarbeitung ausgewogener Lösungen. Rechtzeitige Information schafft das notwendige Vertrauen für diesen oft schwierigen Prozess.

Der Deutsche Olympische Sportbund fordert, den frühzeitigen Informationsaustausch als „Muss“-Vorschrift aufzunehmen.

4. Sportliche Betätigung ist kein Eingriff in Natur und Landschaft

Der Deutsche Olympische Sportbund begrüßt, dass in der Begründung zu § 14 UGB III klargestellt wird, dass die *natur- und landschaftsverträgliche* sportliche Betätigung in der Regel zu keiner erheblichen Beeinträchtigung des Naturhaushalts und des Landschaftsbildes führt und deshalb nicht als Eingriff zu werten ist.

Der Deutsche Olympische Sportbund ist für die Klarstellung, dass die natur- und landschaftsverträgliche sportliche Betäti-

gung kein Eingriff in Natur und Landschaft ist. Dies ist in den Gesetzestext zu integrieren und dort abweichungsfest zu regeln.

5. Zugangsrecht für den natur- und landschaftsverträglichen Sport

Der Deutsche Olympische Sportbund begrüßt grundsätzlich, dass § 61 UGB III auch weiterhin ein Betretensrecht zum Zwecke der Erholung vorsieht. Durch die Reduzierung des Betretensrechts ausschließlich auf die „Flur“, wird aber einer Vielzahl von Natursportlern, die nicht nur auf freien Flächen, sondern auch in Wäldern, auf Wasserflächen oder an Felsbildungen ihren Sport betreiben, dieses Betretensrecht verweigert. Auch beschränkt die Formulierung „Betreten“ sportliche Aktivitäten auf solche, die zu Fuß ausgeübt werden. Reiter, Radfahrer, Skiläufer, Gleitschirmflieger oder Wassersportler werden so ausgegrenzt.

Der Deutsche Olympische Sportbund fordert, statt der Formulierung „Flur“ die in der Vergangenheit erfolgreich praktizierte Formulierung „freie Landschaft“ zu verwenden. Weiter wird gefordert, statt eines Betretensrechtes ein Zugangsrecht für alle Formen der natur- und landschaftsverträglichen Sportausübung abweichungsfest zu verankern.

6. Anerkennung von Natursportverbänden

Der Deutsche Olympische Sportbund bedauert, dass die Begründung zu § 42 UGB I keinen ausdrücklichen Hinweis auf die Anerkennungsmöglichkeit von Natursportverbänden enthält. Die Aussicht auf Anerkennung ist für die Natursportverbände ein starker Ansporn,

ihre naturschutzorientierten Aktivitäten weiter zu verstärken. Deshalb ist der Erhalt dieser Möglichkeit wünschenswert. Es besteht jedoch die Gefahr, dass die mit § 59 Bundesnaturschutzgesetz gegebene Anerkennung für Natursportverbände unmöglich wird.

Der Deutsche Olympische Sportbund fordert, auch zukünftig Natursportverbänden die Anerkennung zu ermöglichen und dies durch eine gesetzliche Verankerung mit bundesweiter Gültigkeit im UGB festzuschreiben.

7. Erholungsfunktion der Gewässer

Der Deutsche Olympische Sportbund sieht im UGB II (Wasserwirtschaft) zusätzlichen Regelungsbedarf. So fehlen dort Ausführungen zur Erholungsfunktion der Gewässer. Für den wasserrechtlichen Gemeingebrauch werden keine Vollregelungen für das gesamte Bundesgebiet getroffen. Unterschiedliche Regelungen in den Bundesländern – eventuell für ein und dasselbe Gewässer! – werden bei Wassersportlern zu erheblicher Verunsicherung führen.

Der Deutsche Olympische Sportbund fordert, die Erholungsfunktion der Gewässer im UGB II zu verankern, den wasserrechtlichen Gemeingebrauch als bundesweite Vollregelung aufzunehmen und den natur- und landschaftsverträglichen Wassersport durch entsprechende Detailregelungen zu fördern.

Der Deutsche Olympische Sportbund und seine Mitgliedsorganisationen sind der natur- und landschaftsverträglichen sportlichen Betätigung verpflichtet. Gemeinsam mit den Naturschutzverbänden und -behörden setzt

er sich für den Erhalt eines intakten Naturhaushalts ein und bekämpft jede Form der Landschaftszerstörung.

*Die vollständige Stellungnahme des Deutschen Olympischen Sportbundes sowie spezielle Anmerkungen zu einzelnen Bestimmungen des Entwurfs des Umweltgesetzbuchs finden Sie unter www.dosb.de/sportentwicklung/sportstaetten-und-umwelt/rechtliches**

Förderung des Sports in der EU

Von Folker Hellmund, Brüssel

(dosb umwelt) Mit der Vorlage des Weißbuchs Sport im Juli 2007 hat die Europäische Kommission den Weg für eine umfassende Diskussion über die gesellschaftspolitische Rolle des Sports in der Europäischen Union geebnet. Aus Sicht des Sports ist die Anerkennung seiner besonderen Rolle in Bereichen wie Soziale Integration, Gesundheitsvorsorge oder in der Bildungspolitik die wesentliche Voraussetzung dafür, um künftig nationale oder europäische Förderprogramme in diesen Bereichen noch intensiver nutzen zu können. Zwar werden schon heute sportspezifische Projekte in verschiedenen europäischen Programmen gefördert, aber aufgrund fehlender Rechtsgrundlage existiert auf europäischer Ebene gegenwärtig kein ausschließlich auf den Sport bezogenes Förderinstrument. Ob sich das zumindest mittelfristig ändert, hängt im Wesentlichen davon ab, ob und wann die Ratifizierung des Lissabon-Vertrags, der eine entsprechende Rechtsgrundlage vorsah, abgeschlossen wird.

Die Broschüre „Förderung des Sports in der EU“ richtet sich in erster Linie an Akteure, die im Breitensport tätig sind und eine erste Orientierung in der komplexen Welt europäischer Förderprogramme benötigen. Sie bietet einen Überblick über alle sportrelevanten europäischen Förderprogramme. Insbesondere werden die Inhalte der Programme dargestellt, Antragswege erläutert, Projektbeispiele gegeben und auf die relevanten Internetverbindungen hingewiesen.

Im Anhang werden Projekte aufgeführt, die in der Vergangenheit von der Europäischen Kommission gefördert worden sind. Sie sollen zur Motivation potentieller Antragsteller beitragen, insbesondere wenn diese über keinerlei Erfahrung auf europäischer Ebene verfügen.

Die Kommission ruft jährlich zur Einreichung von Vorschlägen auf und die Mitgliedstaaten leiten die Projektvorschläge an die Kommission weiter. Die Mitgliedstaaten können (ab 2008) nationale Prioritäten und Ziele setzen und die Vorschläge dahingehend kommentieren, dass speziell auf die jährlich entsprechende Priorität hingewiesen wird.

Informationen über:

*Europäische Kommission, Generaldirektion Umwelt, DG ENV.E.4 BU-9 02/1, B-1049 Brussels, E-Fax: 00322/2921787, Fax: 00322/2969556, ec.europa.eu/environment/life/funding/lifeplus/call/index.htm**

Umwelt- und Sportstättenexperten im Dialog: Umweltengagement des Sports zeitgemäß und vielfältig

Von Christian Siegel

(dosb umwelt) Zur ersten „DOSB-Tagung der Referentinnen und Referenten für Sportstätten und Umwelt“ konnte der Deutsche Olympische Sportbund Anfang Juni 2008 über 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den Mitgliedsorganisationen sowie zahlreiche Partner aus Politik, Verwaltung und Verbänden in Frankfurt begrüßen. Die Expertinnen und Experten dieser Fachveranstaltung diskutierten über Themen des Umwelt- und Naturschutzes sowie Aspekte der Sport- und Sportstättenentwicklung in Städten.

Am ersten Thementag zum Schwerpunkt „Sport, Umwelt und Naturschutz – aktuelle Entwicklungen“ referierte Dr. Stefan Lütkes (Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit) über aktuelle umweltrechtliche Entwicklungen und informierte aus erster Hand über den Referentenentwurf des Umweltgesetzbuches (UGB). Der DOSB und seine Mitgliedsorganisationen setzen sich gemeinsam für eine sportfreundliche Ausgestaltung des UGB ein. Michael Pütsch (Bundesamt für Naturschutz) und Dr. Ralph O. Schill (Verband Deutscher Sporttaucher) berichteten über „Natura 2000 und Sport“. Das BfN wird hierzu in Kürze einen neu konzipierten Leitfaden herausgeben, während der VDST gemeinsam mit weiteren Verbänden ein praxisorientiertes Projekt starten will, welches die Vereinbarkeit von Sportausübung und Natura 2000 aufarbeitet. Joachim Neuerburg (Clearingstelle Sport und Umwelt des DOSB) erläuterte den Sachstand des Kooperationsprojekts des DOSB und der Deutschen

Bundesstiftung Umwelt (DBU). Das Projekt startete in 2004 und ist über eine geplante Laufzeit von fünf Jahren mit einem Finanzvolumen von 2,5 Millionen Euro ausgestattet; es unterstützt Umweltprojekte der Sportorganisationen. Die Förderschwerpunkte konzentrieren sich dabei insbesondere auf die Themenbereiche Klima- und Ressourcenschutz, Naturschutz und Umweltkommunikation/Umweltbildung.

Die Abendveranstaltung am Frankfurter Flughafen wurde in Kooperation mit dem Landessportbund Hessen durchgeführt. Frank Cornelius (Abteilung Unternehmenskommunikation der FRAPORT AG) und der Förster des Flughafens, Frank Müntze, informierten bei einer Flughafenrundfahrt über das umfassende Umweltmanagement des Flughafenbetreibers.

Am zweiten Veranstaltungstag wurde das Thema „Sport- und Sportstättenentwicklung in Städten“ behandelt. Prof. Dr. Christian Wopp und sein Team (Universität Osnabrück) erläuterten in diesem Zusammenhang aktuelle Analysen, Trends sowie Szenarien zur spezifischen Sportentwicklung in Städten und diskutierten Handlungsempfehlungen für den DOSB und seine Verbände und Vereine. Abschließend erläuterte Dr. Jochen Lang (Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung) Grundlagen der Städtebauförderung aus Sicht der Bundesregierung. Peter Hahn (LSB Berlin) und Frank Bredthauer (LSB Niedersachsen) stellten hierzu vielfältige Praxisbeispiele aus ihren Landessportbünden vor und plädierten für ein größeres Engagement des Sports für Städtebau und Regionalentwicklung. „Trotz vieler positiver Ansätze ist zu bilanzieren, dass sich „Sport“ und „Stadtentwicklung“ noch viel zu

isoliert voneinander entwickeln. Der Sport muss sich noch stärker in die Bereiche von Städtebauförderung und Stadtentwicklung integrieren und auch die Städtebauförderung muss noch „sportfähiger“ werden“, bilanzierte Andreas Klages, Ressortleiter Breitensport, Sporträume des DOSB und stellvertretender Direktor Sportentwicklung. „Die stärkere Verzahnung dieser Bereiche ist ein zentraler Erfolgsfaktor für eine zukunftsorientierte Sportentwicklung (nicht nur) in Städten.“

Die Dokumentation der Expertenvorträge steht zum Download bereit unter:

http://www.dosb.de/index.php?id=1708*

Pekinger Olympiaorganisatoren mit ehrgeizigen Zielen im Umweltbereich

Von Andreas Klages

(dosb umwelt) China investierte über zwölf Milliarden US-Dollar in ein anspruchsvolles Umweltprogramm. Angesichts der insgesamt kritischen Umweltsituation war das auch sehr notwendig. Schlagzeilen machte auch die vor einigen Wochen aufgetretene Algenpest im olympischen Segelrevier von Qingdao. Smog in Peking, Algenpest in Qingdao, Marathontraining mit Atemschutzmasken. Diese und weitere Schlagzeilen zu den Umweltaspekten der Olympischen Spiele 2008 wurden immer bedrohlicher und verstellten zwei Wochen vor der Eröffnung der Olympischen Spiele zugleich den Blick auf ein differenziertes Bild. Das Pekinger Organisationskomitee BOCOG hatte sich im Umweltbereich ein ehrgeiziges Ziel verordnet, dessen Umsetzung ein sehr anspruchsvolles Umweltprogramm mit einem hohen technischen Standard und einem In-

vestitionsvolumen von über zwölf Mrd. US Dollar enthielt.

Zwölf Milliarden Dollar für ein ehrgeiziges Umweltprogramm

Die Anwendungsfelder bezogen sich u.a. auf Müllvermeidung und -Management, Staubvermeidung bei den Großbaustellen, erhebliche Verbesserungen im ÖPNV (insbesondere U-Bahn Bau), Neugestaltung von Naherholungsgebieten und Grünbrücken, Solar-, Photovoltaik und Windtechnologie, Biodiversität (Verlegung der Laufstrecken wegen bedrohter Tierarten), Umweltbildungsmaßnahmen, Nachnutzungskonzeption für Sportstätten (z.B. Kindergarten) etc. In Peking wurden darüber hinaus in den letzten Jahren Kohlekraftwerke geschlossen. Der Verbrauch des vergleichsweise sauberen Erdgases ist deutlich gestiegen, während emissionsintensive Fabriken geschlossen wurden. Verkehrsbezogene Maßnahmen ergänzten das Programm, z.B. wurde in China kürzlich der europäische Abgasstandard 4 eingeführt. Diese Stichworte und Aktivitäten waren beeindruckend. Die Austragung der Olympischen Spiele hat diese und weitere Umweltschutzmaßnahmen initiiert bzw. beschleunigt, und auf der IOC-Umweltkonferenz diskutierten im Oktober 2007 in Peking Greenpeace und lokale Umweltschutzgruppen Prinzipien einer nachhaltigen Stadtentwicklung.

Luftverschmutzung ist seit Jahren ein Problem Pekings

Doch zu den vielen Widersprüchen Chinas gehört leider auch das Thema Umwelt, denn das ehrgeizige Milliardenprogramm war und ist auch nötig angesichts der insgesamt kritischen Umweltsituation, die das rasante und

unkontrollierte Wachstum der chinesischen Hauptstadt, ihrer Industrie und des Verkehrs verursacht hat. So warf die Luftverschmutzung, ein seit Jahren drängendes Problem Pekings, die Frage auf, ob an allen Tagen der Spiele der Smog auf ein angemessenes Maß entsprechend internationaler Standards reduziert werden kann. Seit 1998 ist die Einwohnerzahl von 12 auf über 16 Millionen Menschen gestiegen, und die Zahl der zugelassenen PKW ist von 1,16 auf 3,29 Millionen in die Höhe geschossen. Lebensstandard, Flächen- und Energiebedarf sowie Individualverkehr sind rasant gewachsen. Die Umweltanstrengungen Pekings werden durch den Wirtschaftsboom und die Entwicklungsdynamik der chinesischen Hauptstadt zumindest in Teilen aufgezehrt – so verbesserten sich zwar die Schwefeldioxid-Werte, doch gleichzeitig verschlechterte sich die Situation bei anderen Schadstoffen. Der äthiopische Langstreckenläufer Gebrselassie hatte mit der Begründung, die Verschmutzung sei eine Gefahr für seine Gesundheit, seine Teilnahme am Marathon abgesagt und wollte nur die 10.000 Meter laufen. Und Arne Ljungqvist, Chef der IOC Medizinkommission, ging davon aus, dass einige Athleten nur eine leicht reduzierte Leistung erbringen können.

Wasser muss Peking im Umland anzapfen

Neben der Luftqualität macht das Wassermanagement Probleme - in Peking wird das Wasser knapp, da der Jahresbedarf auf mittlerweile 200 Millionen Kubikmeter gestiegen ist. Zwei Drittel dieses Bedarfs werden aus dem Grundwasser bezogen. Der Grundwasserspiegel ist in den letzten Jahren um durchschnittlich 15 Meter gefallen. Doch dies reicht nicht mehr - die Hauptstadt muss ihr Umland anzapfen und Wasser über ein Leitungssystem

tem über mehrere hundert Kilometer nach Peking führen. Dies führt zu Engpässen in den umliegenden Provinzen, vor allem in der Landwirtschaft. Auch hier sind die Ursachen für die Wasserknappheit hausgemacht und haben mit den Olympischen Spielen wenig zu tun. Olympia hat jedoch dazu geführt, dass das Wassermanagement zu einem wichtigen Teil des BOCOG-Umweltprogramms wurde und auch öffentlich an Bedeutung gewonnen hat.

Umwelt- und Klimaschutz wird im IOC zukünftig noch wichtiger

Brachte Peking grüne Spiele oder ging der chinesischen Hauptstadt der Atem aus? Diese und weitere Fragen nach der konkreten Umweltbilanz der Olympischen Spiele können wohl erst durch ein unabhängiges Audit beantwortet werden. Die Politikfelder Umwelt- und Klimaschutz werden zukünftig noch wichtiger – allgemein politisch wie im Sport. Diese Aussage von IOC-Präsident Rogge könnte für zukünftige Olympiabewerbungen wegweisend werden. Es scheint jedenfalls, als haben Umweltschutz und Nachhaltigkeit in der olympischen Bewegung noch eine große Zukunft.

E.ON und DOSB belohnen soziales Engagement im Sport

(dosb umwelt) Die Turnmatten der Kinder-sportgruppe sind kaputt, die Trikots der A-Jugend-Fußballmannschaft haben Löcher und das Vereinsfest kann nicht stattfinden, da einfach nicht genug Geld in der Vereinskasse ist. Viele, die in ihrer Freizeit in einem Sportverein, einer Institution oder in einer privaten Gruppe aktiv sind, kennen diese Probleme.

Oftmals fehlen einfach die finanziellen Mittel, um dringend benötigte Sportausrüstung anzuschaffen. Hier wollen E.ON und der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) nun helfen und vergeben unter dem Motto „Energie für den Sport!“ 1.000 Förderpakete. Gute Chancen auf ein solches Förderpaket haben alle Breitensportaktionen, die neben der sportlichen Entwicklung der Mitglieder auch das soziale Miteinander fördern.

DOSB-Präsident Dr. Thomas Bach begrüßt es sehr, „dass sich E.ON als Olympia-Partner-Deutschland und Partner des DOSB seit 2005 mit der Aktion 1.000 Förderpakete auch aktiv im Bereich der Breitensportförderung einbringt.“

Bietet Ihre Institution eine Vielzahl an sportlichen Aktivitäten speziell für Senioren, Kinder oder die ganze Familie an? Oder hat Ihr Projekt ein besonderes Sportangebot für behinderte und nicht behinderte Menschen entwickelt, die zusammen Sport treiben? Plant Ihr Verein eine Aktion zur Förderung des Ehrenamtes? Eine prominente, fachkundige Jury wird aus einem großen Bewerberpool die 1.000 förderungswürdigsten Aktionen auswählen. Den Gewinnern erfüllen E.ON und der DOSB ihren größten Wunsch! Olympia-Siegerin Heike Henkel findet die Aktion 1.000 Förderpakete klasse und ist „deshalb gerne in der Jury mit dabei und schon sehr gespannt auf die vielen Bewerbungen.“

Einsendeschluss ist der 30. September 2008.

*Bewerbungsbogen und weitere Informationen unter www.eon.com sowie über:
Deutscher Olympischer Sportbund,
Otto-Fleck-Schneise 12, 60528 Frankfurt,
Telefon 069/67000, Fax 069/674906,
office@dosb.de, www.dosb.de**

Deutscher Kanu-Verband (DKV)

Sorge um die Qualität von Gewässern

(dosb umwelt) Der Deutsche Kanu-Verband (DKV) sieht die Zukunft der Gewässer in Deutschland weiterhin mit großer Sorge! „Trotz der aktuellen Maßnahmen zur Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie ist ein Trend zu erkennen, die Naturnähe der Gewässer weiterhin wirtschaftlichen Interessen zu opfern!“ erklärte DKV-Vizepräsident Hermann Thiebes (Hamm), der innerhalb des DKV-Präsidiums für den Bereich Umwelt und Gewässer zuständig ist. Es sei schwer nachzuvollziehen, dass mit erheblichen öffentlichen Mitteln die Oberläufe der Gewässer in einen relativ naturnahen Zustand versetzt werden, wenn der Fluss in seinem weiteren Verlauf als billige Entsorgungsmöglichkeit für Produktionsrückstände benutzt werden darf. Als aktuelles Beispiel nannte Thiebes die Verklappung von Salzlauge aus dem Salzabbau in die Werra, durch die nicht nur die Werra, sondern auch die Weser belastet wird.

Auch der ungebremste Wunsch, Gewässer für die Berufsschifffahrt auszubauen, stellt Natur und Mensch gleichermaßen vor Probleme. Erst unlängst habe Bundesumweltminister Gabriel sich für den Ausbau der Donau ohne Staustufen ausgesprochen – dennoch werde durch die Bayerische Staatsregierung die Lösung durch Staustufen favorisiert. Dies hätte zur Folge, dass nicht nur die frei fließende Donau, sondern auch die Isarmündung mit wichtigen Naturbereichen betroffen wäre.

Der geplante Bau des Saale-Kanals ist für Thiebes ein weiteres Stück aus dem Toll-

haus: „Die beteiligten Behörden versuchen offensichtlich, mit einer ausgeklügelten Salamitaktik der Bevölkerung Sand in die Augen zu streuen. Der Bau des Saale-Kanals macht nur dann Sinn, wenn im unmittelbaren Anschluss auch die Elbe reguliert wird – damit ist klar, dass auch hier Staustufen entstehen werden und wieder ein Stück Natur verloren geht!“ gab Thiebes seinem Unmut Ausdruck. Selbst den Hinweis auf die angebliche Umweltentlastung durch Güterbeförderung mit Schiffen lässt er nicht gelten: „Bereits beim Bau des Donau-Kanals war mit der Zunahme des Gütertransports argumentiert worden – tatsächlich wurden die prognostizierten Zahlen noch nie erreicht und werden diese auch wohl nie erreichen!“

Der DKV stellt deshalb unmissverständlich klar, dass diese Art der Verkehrsplanung abgelehnt wird. Anstatt Steuergelder mit unsinnigen Kirchturmprojekten zu vergeuden, sollte das bereits vorhandene Schienennetz ausgebaut werden. „Nicht die Gewässer sind den Schiffen anzupassen, sondern die Schiffe haben sich den Gewässern anzupassen!“ gab Thiebes als Parole für weitere Aktivitäten des DKV gegen den Verbau der Gewässer vor. Der DKV engagiert sich aktiv in den verschiedenen Bürgerinitiativen gegen den Verbau der Donau, die Versalzung von Werra und Weser oder den Bau des Saale-Kanals.

Schließlich sieht der DKV auch die Auswirkungen der Wasserkraftwerke auf die Gewässer als besonders problematisch an. Hier unterstützt der DKV ausdrücklich die Bedenken zahlreicher Naturschutzverbände, die gerade im „Neue Energien Gesetz“ eine Gefahr durch die Zunahme weiterer Kleinstkraftwerke sehen.*

Bau weiterer kombinierter Fisch-Kanu-Pässe ist dringend erforderlich

(dosb umwelt) Der Deutsche Kanu-Verband setzt sich aktiv für den Bau weiterer kombinierter Fisch-Kanu-Pässe ein. Die Erfahrungen mit bereits vorhandenen Anlagen, speziell dem von Dr. Hassinger (Uni-Kassel) entwickelten Borstenpass haben gezeigt, dass dieser gegenüber herkömmlichen Fischaufstiegshilfen effektiver ist. Damit ist der Fisch-Kanu-Pass ein optimales Instrument, die Durchgängigkeit der Gewässer im Rahmen der Wasserrahmenrichtlinie sicherzustellen und gleichzeitig naturnahen Kanusport zu ermöglichen.

Damit der Borstenpass eine größere Aufmerksamkeit erhält, setzt sich der DKV auch dafür ein, ihn in die entsprechenden Merkblätter der DWA (Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall) mit aufzunehmen. Diese Merkblätter geben den jeweiligen Stand der Technik wieder und sind Planungshilfe für Wasserbauer.

Informationen über:

*Deutscher Kanu-Verband, Bertaallee 8,
47055 Duisburg, Tel. 0203/997590,
Fax 0203/9975960,
service@kanu.de, www.kanu.de**

Deutscher Alpenverein

Neue Alpenvereinskarten erleichtern naturverträgliche Skitourenplanung

(dosb umwelt) Der Deutsche Alpenverein (DAV) und das Bayerische Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz (StMUGV) bzw. das Bayerische Lan-

desamt für Umwelt (LfU) führen seit 1995 die Projekte „Skibergsteigen umweltfreundlich“ sowie „Wildtiere und Skilauf im Gebirge“ durch. Ziel der gemeinsamen Arbeit ist es, die Naturverträglichkeit des Skitourengehens in den Bayerischen Alpen sicherzustellen. Dazu werden alle Tourengebiete von Berchtesgaden bis zum Bodensee untersucht und zusammen mit Vertretern der betroffenen Behörden, Verbände, DAV-Sektionen, Grundeigentümer, etc. Routenempfehlungen erarbeitet. Projektbegleitende Arbeitsgruppen auf Landkreisebene stellen schließlich die Erfolgskontrolle und Gebietsbetreuung auf lange Sicht sicher.

Ein Meilenstein zur besseren Vermittlung der Projektergebnisse ist die neue Alpenvereinskarte Bayerische Alpen. Mit 22 Kartenblättern wird die Wander- und Skitourenkarte auf der Grundlage der hochaktuellen amtlichen topographischen Karte im Maßstab 1:25.000 im neuen, von der deutschen Landesvermessung festgelegten Kartenbild, in vier bis fünf Jahren den gesamten bayerischen Alpenraum abdecken. Möglich macht dies eine Kooperation zwischen dem DAV und dem Landesamt für Vermessung und Geoinformation (LVG) im Rahmen einer „Private Public Partnership“ (Partnerschaft zwischen öffentlicher Hand und privaten Institutionen). Ideeller Partner ist das Bayerische Landesamt für Umwelt, dessen Interesse die Erhaltung der hohen Artenvielfalt sowie das Vorkommen zahlreicher geschützter Pflanzen und störempfindlicher Tierarten ist.

*Wald-Wild-Schongebiete auf Basis der
Freiwilligkeit*

Die neuen Karten enthalten neben dem Verlauf der markierten Wanderwege das Netz

der naturverträglichen Skirouten, Naturschutz- und Wildschutzgebiete, Nationalparks sowie sog. Wald-Wild-Schongebiete. Letztere sind besonders empfindliche Bereiche im Umfeld der üblichen Skirouten, die von Skitouren- und Schneeschuhgehern keinesfalls betreten werden dürfen. Sie werden im Rahmen der Projekte „Skibergsteigen umweltfreundlich“ und „Wildtiere und Skilauf im Gebirge“ definiert und basieren auf Freiwilligkeit. An der Festlegung der Karteninhalte sind Vertreter der DAV-Sektionen, Behörden, Verbände und Grundeigentümer im Rahmen der Projekt-Arbeitsgruppen unmittelbar beteiligt. Die neue Alpenvereinskarte ist neben der Beschilderung und Information vor Ort ein gut geeignetes Mittel, um auf Schutz- und Schongebiete hinzuweisen, sie ermöglicht damit die naturverträgliche Tourenplanung. Allgemeine Hinweise zum Naturschutz und anderen Themen rund um Planung und Sicherheit bei Bergtouren sind anschaulich auf der Kartenrückseite dargestellt. Drei Kartenblätter BY 11 „Isarwinkel, Benediktenwand“, BY 16 „Mangfallgebirge Ost, Wendelstein“ und BY 18 „Chiemgauer Alpen Mitte, Hochgern, Hochfellen“ sind bereits erschienen. Ende 2008 werden drei weitere Blätter folgen. Etwa im Jahr 2012 sollen alle 22 Kartenblätter zur Verfügung stehen. Erhältlich sind die Karten unter www.dav-shop.de oder über den Buchhandel.

Informationen über:

*Deutscher Alpenverein e.V., Manfred Scheuermann, Von-Kahr-Straße 2-4, 80997 München, Ressort Natur- und Umweltschutz, Ressort Kartographie/GIS, Tel. 089/1400373, Fax 089/1400364, manfred.scheuermann@alpenverein.de, www.alpenverein.de**

Deutscher Rollsport- und Inline-Verband

JUUS-Modellfreizeit Inline Skating 2008

Von Birgit Slave

(dosb umwelt) Unter dem Motto „Natur bewegt – auf Rollen durch das Oderbruch“ machten sich die Teilnehmer der JUUS Modellfreizeit Inline Skating Anfang Juni auf den Weg, die einzigartige Landschaft zu erkunden und mal ganz anders wahrzunehmen. Die Mallnower Hänge, bekannt für die Adonisröschen, boten einen guten Einstieg in das Thema für die rollende Jugend für Umwelt und Sport. Der Mallnower Dorfkern bot eine ideale Übungsstrecke. Hier wurde ausgelotet, welche Rollkünste schon da sind und neue nachgerüstet. Unverzichtbar ist natürlich die richtige Bremstechnik, die wichtigste Baustelle des Wochenendes. Sie konnte aber schnell behoben werden und der Grundstein für die große Tour am Sonnabend war gelegt. Am zweiten Tag startete die Tour in Lebus. Auf dem Weg zur Diplomatentreppe, einem markanten Punkt des Deiches, verbanden uns diverse Fahraufgaben mehr und mehr mit Natur und Skates. Die Hitze des Gefechts raubte allerdings sehr viel Energie. Da kamen die Flussexperimente und der Kurzvortrag von Jørg Oehley aus der Landeslehrstätte in Lebus genau richtig. Zusammen mit ihm nahmen wir die Oder mal genauer unter die (Becher-)Lupe. Frisch gestärkt durch neues Wissen und Lunchpakete traten wir den Rückweg an. Die Fahrkünste der Gruppe wurden merklich besser und so skateten wir elegant durchs Oderbruch. Links und rechts immer ein Auge werfend auf die Schönheiten der Tier- und Pflanzenwelt. Highlight des Wochenendes war dann aber wohl doch die Nachtskatetour, wie kleine Glühwürmchen

schlängelte sich die Gruppe durch die Dunkelheit. Hierbei waren noch mal besonders die Sinne gefragt. Mit einer kleinen Dorfrallye zum Abschluss konnten die Naturskater noch mal Präsenz in Mallnow zeigen und interessante Informationen mit nach Hause nehmen. Begeistert von dem gemeinsamen Wochenende und angeregt, fleißig weiterzurollen, verabschiedeten sich alle mit dem Wunsch nach einer Fortsetzung.

Informationen über:

Deutscher Rollsport- und Inline-Verband e. V.,
Jugendsekretariat, Münsingerstr. 2, 72535
Heroldstatt, Tel. 07389/90145,
Fax 07389/9065009, www.driv.de/Jugend,
birgit.slave@driv.de*



Landessportbund Hessen

Sportstättenbau: Kosten sparen durch ökologisches Handeln

(dosb umwelt) Hohe Energie- und Betriebskosten belasten auch die Kassen der hessischen Sportvereine. Immer mehr von ihnen müssen sich mit diesem ökonomischen Problem auseinandersetzen, zumal ein Ende der Kostenspirale nicht in Sicht ist. Umso wichtiger ist deshalb für Vereine und Sportstättenbetreiber, die eigenen Einsparpotenziale zu erkennen und entsprechend zu handeln. Kosteneinsparung durch Nutzung von Biomasse und Solarenergie in Sportanlagen sowie deren Förderung und Finanzierung sind deshalb Schwerpunktthemen einer

Fachtagung, die der Landessportbund Hessen e.V. (lsb h) am 23. und 24. Oktober als 2. „sportinfra“ in seiner Sportschule im Frankfurter Stadtwald veranstaltet. Verbunden ist die Fachtagung mit einer kostenfreien Ausstellung von über 30 Firmen. Die Themen werden in zahlreichen Foren ausführlich beleuchtet. Die Fachtagung wendet sich an interessierte Sportvereine, Kommunen und Fachplaner.

Svea Rojahn, Vizepräsidentin des Landessportbundes Hessen, hofft auf eine ähnlich gute Resonanz wie bei der ersten „sportinfra“ vor zwei Jahren in Wiesbaden. „Die Veranstaltungenforen sollen möglichst viele Betroffene ansprechen. Deshalb bieten wir separate Foren für Fußball- und Turnvereine sowie für Tennis- und Reitvereine an“, so Rojahn. Für die Vertreter von Kommunalverwaltungen und Betreiber sind Foren zum Erhalt von Schwimmbädern sowie zur Finanzierung und Förderung von Sportanlagen geplant.

Ein Bild über die neuesten Trends und Produkte in Sachen zukunftsorientiertem Sportstättenbau können sich die Vertreter von Sportvereinen und Kommunen in der Fachausstellung verschaffen. Dabei stehen ihnen die Kooperationspartner aus dem Kooperationsverbund „Zukunftsorientierter Sportstättenbau, Kooperation: Sport – Wirtschaft – Wissenschaft“ als Ansprechpartner zur Beantwortung von Fachfragen zur Verfügung. In einem Beratungsforum werden darüber hinaus detaillierte Fragen rund um den Sportstättenbau beantwortet. Dabei haben Hessens Sportvereine die Gelegenheit, bereits im Vorfeld Fragen zu stellen.

Dazu hat der Landessportbund Hessen im Internet entsprechende Fragebögen eingestellt. Sie können ab sofort unter:

www.landessportbund-hessen.de/bereiche/sportinfrastruktur/veranstaltungen und unter www.sportstaetten.info in der Rubrik Veranstaltungen abgerufen werden.

Mitveranstalter der „2. sportinfra“ sind der DOSB, die Deutsche Reiterliche Vereinigung, der Hessische Fußball-, Turn-, Tennis-, und Schwimmverband sowie der Reit- und Fahrverband, der DLRG-Landesverband Hessen, die Ingenieurkammer sowie die Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen, das Zimmerhandwerk Hessen, der Holzabsatzfonds, der Informationsdienst Holz, das Kompetenzzentrum HessenRohstoffe e.V. (HeRo), der Landesbetrieb Hessen-Forst, die Hessische Landesregierung, die Kommunalen Spitzenverbände und der Bund deutscher Landschaftsarchitekten.

Auskunft und Anmeldeunterlagen beim:
Landessportbund Hessen, GB Sportinfrastruktur,
Frank Grübl, Tel. 069/6789-266, umwelt@lsbh.de
oder bei Michael Willig, Tel. 069/6789-416,
mwillig@lsbh.de*

Ausbildung zum Umwelt- und Klimaschutzberater im Sport

(dosb umwelt) Umwelt-, Klimaschutz- und Kosteneinsparmaßnahmen, der Höhenflug der Energiepreise und attraktive Förderangebote für energetische Modernisierungen wecken immer mehr das Interesse der Betreiber von Sportstätten. Deshalb ist auch die Ausbildung zum/zur Umwelt- und Klimaschutzberater/in im Sport gefragter denn je. Die Berater/innen ermitteln einen planvollen

und günstigen Energieeinsatz. Nach Erarbeitung eines individuellen Energiekonzeptes informieren Sie über die Möglichkeiten, Energie einzusparen und Energie optimal zu nutzen, sowie über den möglichen Einsatz so genannter alternativer, umweltgemäßer Energieträger - insbesondere bei Neubau, Modernisierung und Sanierung der Investitionsvorhaben.

Bei einem geschätzten Sanierungsbedarf von 42 Milliarden Euro (DOSB) alleine in veralteten Sportanlagen in Deutschland könnten daher Sanierungen und Modernisierungen mit energiesparenden Maßnahmen schneller umgesetzt und finanziert werden. Hierfür ist jedoch eine fachgerechte, sportstätten-spezifische Beratung notwendig.

Der Landessportbund Hessen e.V. bietet daher in der Woche vom 26.01. bis 31.01.2009 eine „Ausbildung zum/zur Umwelt- und Klimaschutzberater/in im Sport“ / „Qualifizierung zum/zur Öko-Check-Berater/in in Sportanlagen und Sportvereinen“ in Frankfurt am Main an.

Der Teilnahmebeitrag beträgt für die theoretische Ausbildung 900 Euro und für die praktische Ausbildung 300 Euro. Im Preis enthalten sind Unterkunft, Verpflegung und Lehrgangsmaterialien in der Sportschule des Landessportbundes Hessen in Frankfurt am Main. Arbeitslose und Studenten erhalten einen Preisnachlass von 50 Prozent.

Informationen über:
Landessportbund Hessen, GB Sportinfrastruktur,
Michael Willig, Otto-Fleck-Schneise 4, 60528
Frankfurt, Tel. 069/6789-416, Fax 069/6789428,
mwillig@lsbh.de, www.sportstaetten.info*

Landessportbund Brandenburg

Ehrenamtliches Gewässermonitoring durch Sporttaucher in Brandenburg

(dosb umwelt) Brandenburg hat ca. 3.000 stehende Gewässer über einen Hektar Größe. Diese Gewässer stellen einen umfangreichen und sensiblen Naturreichtum dar, dessen Zustand unter anderem durch die Vorgaben der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie regelmäßig beobachtet und kontrolliert werden muss. Da dieses bei der großen Anzahl der Gewässer eine äußerst umfangreiche Aufgabe ist, die durch die entsprechenden öffentlichen Verantwortlichen nur schwer zu leisten ist, haben das Ministerium für ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz (MLUV) in Brandenburg, der Landestauchsportverband Brandenburg e.V. (LTSVB e.V.) und der Landessportbund Brandenburg in ihrer gemeinsamen Arbeitsgemeinschaft Sport und Naturschutz / Schwerpunkt Tauchsport beschlossen, für 2009 ein landesweites Projekt zu starten, das ehrenamtlich tätige Sporttaucher für das Monitoring dieser Gewässer mit einbeziehen soll.

Im Rahmen des Projekts, welches als Wettbewerb durchgeführt werden wird, sollen interessierte Taucher, Schnorchler sowie weitere Freizeitsportler qualifiziert und motiviert werden, Daten für die Charakterisierung von Gewässern gemäß den Vorgaben der FHH-Richtlinie zu sammeln. Die zusammengetragenen Daten sollen die Arbeit von MLUV und den Landesumweltämtern (LUA) unterstützen. Die Projektlaufzeit ist zunächst für 5 Jahre angedacht, wobei es einen jährlichen Wettbewerb gibt, der mit einer Auftaktveranstaltung im Frühjahr beginnt. Dabei wird

über die zu meldenden Daten, den organisatorischen Ablauf sowie über die Hintergründe des Wettbewerbs informiert und Ansprechpartner vorgestellt. Als zusätzlicher Anreiz für die Einbindung von Multiplikatoren aus Vereinen soll die Teilnahme an der Veranstaltung für die Lizenz-Verlängerung von Ausbildern anerkannt werden. Im Rahmen der Auftaktveranstaltung wird Sportvereinen, Tauchbasen und Tourismusvereinen, etc. die Möglichkeit gegeben, ihr Angebot vorzustellen und Kontakte zu den Teilnehmern zu knüpfen. Der Wettbewerb wird jährlich mit einer Auszeichnungsfeier im MLUV zum Herbst hin enden. Grundlage für die Auszeichnung der Teilnehmer sowie Vergabe der Preise ist die Anzahl und Güte der Meldungen pro Teilnehmer für das Wettbewerbsjahr sowie die Einreichung von Dokumenten wie Film- und Fotoaufnahmen besonderer Tier- und Pflanzenarten.

Informationen über:

*Landessportbund Brandenburg,
Schopenhauerstraße 34, 14467 Potsdam,
Tel. 0331/971980, Fax: 0331/9719834,
info@lsb-brandenburg.de**

Sportbund Pfalz

TuS Jettenbach ist Gewinner des ersten pfälzischen Umweltpreises

(dosb umwelt) Gewinner des ersten pfälzischen Umweltpreises für Sportvereine ist der TuS Jettenbach. Der Turn- und Sportverein trägt mit umfangreichen Bau- und Modernisierungsmaßnahmen an seinem Vereinsheim in den letzten Jahren wesentlich zum Umweltschutz und zur Energieeinsparung bei

und konnte bei der Umweltpreis-Fachjury die meisten Punkte verbuchen. Fünf pfälzische Sportvereine wurden vom Sportbund Pfalz und der Pfalzwerke AG mit einem Umweltpreis bedacht, wobei die Naturfreunde Kaiserslautern einen Sonderpreis erhielten. Insgesamt bewarben sich 16 Vereine.

Der Umweltpreis für Sportvereine wird verliehen für Sanierungs-, Umbau- oder Anbaumaßnahmen bei Sportanlagen, die der Energieeffizienz und der Energieeinsparung dienen. Eine Jury, bestehend aus vier Experten, bewertete den Innovationsgrad sowie die ökologischen und ökonomischen Aspekte im Technik- und Gebäudebereich. Mit dem 1. Platz und einer Siebprämie von 1.000 Euro ausgezeichnet wurde der TuS Jettenbach im Kreis Kusel. Der etwa 300 Mitglieder zählende Verein stellte mehrere Bereiche seiner Anlage auf den Prüfstand und erzielte messbare Erfolge beim Wasserverbrauch, änderte sein Abfallmanagement, investierte in eine Heizungsanlage und erwärmt sein Brauchwasser mit Hilfe einer Solaranlage. Gleichzeitig stellte der TuS seine Heizung auf eine mit Brennwerttherme betriebene Erdgasanlage um. Auch die Dachisolierung im Sportheim wurde verbessert. Geplant ist für die Zukunft die Installation einer Photovoltaikanlage auf der Restfläche des Sportheimdachs. Die Jury belohnte dieses Gesamtpaket an Investitionen und die messbaren Ergebnisse mit dem ersten Platz.

Zweite Plätze beim Umweltpreis belegten der TC Blau-Weiß Maxdorf, der TV Ottersheim und der TuS 05 Ramsen. Die Vereine erhielten neben einer Urkunde je einen Geldpreis von 400 Euro. Mit einem Sonderpreis in Höhe von 200 Euro ausgezeichnet wurden die Naturfreunde Kaiserslautern/Finsterbrunnental,

die mit einem Blockheizkraftwerk und einer Pflanzenkläranlage punkten konnten.

Beim Umweltpreis 2008 beteiligen konnten sich heimische Vereine, die in den vergangenen Jahren Maßnahmen durchführten, die sich nachweislich energieeffizient und energiesparend auswirken und somit der Umwelt zugute kommen. 16 Vereine nahmen am Wettbewerb teil.

Der Sportbund Pfalz, Dachverband des pfälzischen Sports mit 2.100 Mitgliedsvereinen, zählt etwa 1.200 Sportclubs, die den Betrieb einer eigenen Sportstätte organisieren müssen. In den letzten Jahren haben viele Vereine das umfangreiche Sportstättenmanagement-Angebot der Dachorganisation in Anspruch genommen. Darüber hinaus werden viele Bau- und Sanierungsprojekte jährlich vom Sportbund betreut. Der Mut zur Erneuerung und Innovation im Sportanlagenbau wird in diesem Jahr erstmals mit dem Umweltpreis honoriert. Mit der Pfalzwerke AG wurde dafür ein kompetenter Partner gefunden.

Weitere Informationen über:

Asmus Kaufmann, Tel. 0631/3411235,

info@sportbund-pfalz.de oder

*Hans Müller, Vorsitzender, Tel. 0631/70516**

Tierschutz warnt anlässlich der Fußball-WM vor Ausstreben der Wildtiere

(dosb umwelt) 2010 findet die Fußball-Weltmeisterschaft in Südafrika statt. Grund genug für viele Fans, nicht nur mit frischen Eindrücken, sondern mit ganz anderen Souvenirs nach Hause zu reisen: Artikel aus Elfenbein, Großkatzenfellen oder Reptilienhäuten sind beliebte Urlaubsandenken, die sich

Wilderer teuer bezahlen lassen. Ein lukratives Geschäft, das Afrikas Wildtiere zunehmend bedroht. Um darauf aufmerksam zu machen, hat der IFAW (Internationaler Tierschutz-Fonds) zusammen mit der Werbeagentur Springer & Jacoby einen TV- und Kinospot produziert, der das Thema eindrucksvoll in die Köpfe bringt.

Der Spot ist, untypisch für dieses ernste Thema, sehr unterhaltsam gestaltet: Einige deutsche Touristen begeben sich auf eine Fotosafari, die von einem einheimischen Guide vollmundig angepriesen wird. Nach den ersten Stationen werden die Touristen stutzig, entpuppen sich doch Giraffen als hölzerne Imitate, ein Nashorn als Schwein mit aufgeklebtem Horn und eine Ziege wurde mehr schlecht als recht mit einer Strohähne als Löwe verkleidet. So lustig der Film auch ist, mit dem überraschenden Ende bleibt den Zuschauern das Lachen im Halse stecken. Die Botschaft: „Afrikas Wildtiere sterben aus. Und das ist nicht lustig.“

So viel Kreativität wurde bei renommierten Festivals (Cannes, ADC of Europe, New York Festival) international ausgezeichnet. Und nicht nur in der Werbewirtschaft schlug der Spot hohe Wellen: Sogar die Vereinten Nationen belohnten den Film und seine Thematik mit einem Sonderpreis für herausragende Kommunikation.

Für die filmreife Umsetzung der Idee zeichnen das Hamburger Produktionshaus Conegge Film sowie die Dickes Filmproduktion aus Berlin verantwortlich. Der 47-Sekunden-Spot macht bundesweit in Kinos, im TV und auf öffentlichen Veranstaltungen auf die bedrohte Tierwelt Afrikas aufmerksam und soll

im Vorfeld der FIFA Weltmeisterschaft unter anderem auf Afrika-Flügen gezeigt werden.

Weitere Informationen über IFAW:

Dr. Ralf Sonntag, Direktor des IFAW,

Dörte von der Reith, Projektleitung;

Rückfragen an: Springer & Jacoby Werbeagentur

GmbH & Co. KG, Sandra Atwell, Poststraße 14 -

16, 20354 Hamburg, Tel. 040/35603442,

*Fax 040/35603344, sandra_atwell@sj.com**

Umfrage: Bevölkerung setzt auf Energieeffizienz

(dosb umwelt) Die große Bedeutung von Energieeffizienz ist im Bewusstsein der Verbraucher angekommen. Dies ergab eine repräsentative Bevölkerungsumfrage, wie die Initiative EnergieEffizienz der Deutschen Energie-Agentur GmbH (dena) in Berlin bekannt gab. Für 96 Prozent der befragten berufstätigen Verbraucher ist der effiziente Umgang mit Strom im Haushalt wichtig bzw. sehr wichtig. Gegenüber der im Vorjahr unter allen Verbrauchern durchgeführten Umfrage, bei der für lediglich 73 Prozent der Befragten das Thema eine ähnlich hohe Bedeutung hatte, unterstreicht dieses Ergebnis die Bedeutung der Energieeffizienz besonders für Berufstätige. Die Verbraucher schätzen die Potenziale zum Energiesparen überwiegend richtig ein: Rund die Hälfte der Bevölkerung ist der Auffassung, dass durch den Einsatz energieeffizienter Technik 20 - 40 Prozent des Stroms in privaten Haushalten eingespart werden könnte. Jedoch fühlen sich rund 50 Prozent der Befragten nicht ausreichend darüber informiert, wie viel Geld sie durch den sparsamen Umgang mit Strom pro Jahr einsparen können. Die Folge: Nur rund ein Viertel der Befragten schätzt die Einsparpoten-

ziale durch effiziente Stromnutzung in einem Drei-Personen-Haushalt korrekt ein. Die Initiative EnergieEffizienz wird von der dena gemeinsam mit den Unternehmen EnBW, E.ON, RWE und Vattenfall Europe getragen und durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) gefördert.

Mehr zu den Ergebnissen der Umfrage und Angeboten der Initiative unter:

www.initiative-energieeffizienz.de*

Klimaschutzinteresse nimmt zu

(dosb umwelt) 14.08.08 - Wie werden sich die Energiepreise entwickeln? Auf welchen Energieträger kann ich mich zukünftig verlassen? Welche Maßnahmen wirken gegen Klimawandel und Energiepreissteigerung? Die Meinung in der Bevölkerung zu diesen und weiteren Themen aus den Bereichen Energiepreise, Versorgungssicherheit und Klimaschutz ermittelt quartalsweise das neue co2online-Klimabarometer durch Online-Befragungen. In der aktuellen Klimabarometer-Ausgabe erwarten 84 Prozent der 1.600 Befragten eine Verschlechterung ihres Lebensstandards durch die aktuelle Energiepreisentwicklung, 57 Prozent eine deutliche Verschlechterung. Durchschnittlich wird eine Energiepreissteigerung in den nächsten zehn Jahren für Heizöl und Erdgas um je zehn Prozent, für Pellets und Fernwärme um je neun Prozent und für Strom um acht Prozent angenommen.

Das Klimabarometer dokumentiert das Klimaschutzinteresse in der Bevölkerung. Hierzu werden das Internetsuchverhalten und Online-Energieberatungen, die Hauseigentümer und Mieter über verschiedene Online-

Portale abschließen, ausgewertet. Das aktuelle Klimabarometer kommt zu dem Ergebnis, dass das Klimaschutzinteresse im Verlauf des 2. Quartals 2008 zunimmt.

Herausgeber des Klimabarometers ist die co2online gemeinnützige Beratungsgesellschaft mbH. co2online setzt sich für die Senkung des klimaschädlichen CO₂-Ausstoßes ein. Mit interaktiven Online-Ratgebern, Heizspiegeln, einem Klimaquiz sowie Portalpartnern aus Wirtschaft, Medien, Wissenschaft und Politik motiviert sie den Einzelnen, mit aktivem Klimaschutz auch Geld zu sparen! co2online ist Träger der Kampagne „Klima sucht Schutz“ und gefördert vom Bundesumweltministerium.

*Das aktuelle Klimabarometer und die dazugehörigen Grafiken können im Internet unter www.klima-sucht-schutz.de/klimabarometer.html heruntergeladen werden.**

SchücoArena Bielefeld: Saisonstart mit Solar

(dosb umwelt) Mit Beginn der Bundesliga-Saison 2008/2009 startet die SchücoArena mit erneuerbarer Energie. Die neu erbaute Haupttribüne Ost wird nun von einem bundesweit einzigartigen Solardach gekrönt. 798 in das gläserne Dach montierte Solarmodule von Schüco mit einer Gesamtfläche von 1.420 Quadratmetern fangen pro Jahr rund 80.000 Kilowattstunden Strom von der Sonne ein. Damit erhält die SchücoArena nach 2000 bereits die zweite Solaranlage. Gut für das Klima auf dem Spielfeld wie auf der Tribüne: Beide Anlagen produzieren zusammen soviel Strom, dass Arminia Bielefeld damit rund 20

Prozent seines gesamten jährlichen Stromverbrauchs mit der Sonne decken kann.

Die eigens in Aachen von Schüco maßgefertigten Module produzieren klimaneutral und umweltfreundlich Strom und schützen darüber hinaus wie jedes andere Dach auch zuverlässig vor Regen, Schnee, Wind oder intensiver Sonnenstrahlung. Der Clou: Die Solarmodule wurden so gefertigt, dass der Spielfeldrasen genügend Sonnenlicht bekommt.

In der Solarliga spielen die Bielefelder ganz vorn mit: Nach Freiburg (1995) errichteten bereits im Februar 2000 die Stadtwerke Bielefeld die bundesweit zweite Solaranlage auf einem Fußballstadion.*

Uwe Seeler unterstützt die Kampagne „Rettet den Spatz“

(dosb umwelt) „Eine Stadt ohne Spatzen kann ich mir nicht vorstellen. Der Spatz gehört zu Hamburg wie Elbe und Alster“. Deshalb unterstützt Uwe Seeler die von der Deutschen Wildtier Stiftung in Hamburg gestartete Kampagne „Rettet den Spatz“. Der Spatz hat in Hamburg und vielen Gebieten Deutschlands inzwischen Seltenheitswert. Er braucht Nisthilfen und heimische Pflanzen und Sträucher, um seinen Nachwuchs großzuziehen. Alle Hamburger Bürger können helfen: Die Deutsche Wildtier Stiftung sucht 5.000 Spatzenretter, die ein Spatzen-Reihenhaus aufhängen und so geschützte Plätze für den Spatz und seinen Nachwuchs schaffen. Zum Auftakt der Spatzenkampagne brachten heute die Geschäftsführerin der Deutschen Wildtier Stiftung, Birgit Radow, und der Bezirksamtsleiter von Hamburg-

Mitte, Markus Schreiber, ein Spatzen-Reihenhaus an der Kindertagesstätte der Bucerius Law School an.

Uwe Seeler ruft zu weiteren Aktivitäten auf. „Es wäre toll, wenn sich möglichst viele Bürger engagieren und ein Spatzen-Reihenhaus aufhängen. Die Initiative der Deutschen Wildtier Stiftung, alle Schulen und Kindergärten der Stadt mit einem Spatzen-Reihenhaus auszustatten, finde ich eine hervorragende Idee. Das Spatzen-Reihenhaus kann für 29,90 EUR zuzüglich Versandkosten bei www.DeutscheWildtierStiftung.de bestellt werden.

*Weitere Informationen über den Spatz, seine Eigenheiten und was man für seinen Schutz tun kann, finden sich unter www.DeutscheWildtierStiftung.de**

Geplanter Skigebietszusammenschluss in italienischem Schutzgebiet

(dosb umwelt) Im italienischen Alta Val Seriana in der Lombardei sorgt ein geplanter Skigebietszusammenschluss für heftige Diskussionen. Dies berichtet alpMedia in seiner Ausgabe 13/08. Das Projekt sieht die Realisierung von 19 Kilometer langen neuen Skipisten, Liftanlagen, Schneekanonen und Unterhaltsstraßen vor. Die Pisten kämen teilweise in Höhenlagen und Expositionen zu liegen, wo die Schneesicherheit nicht gewährleistet ist. Da es in der karstigen Region kaum Oberflächengewässer gibt, müsste das Wasser für die künstliche Beschneigung aus dem Tal zugeführt werden. Die Kritik am Projekt bezieht sich aber nicht nur darauf, sondern auch auf die Tatsache, dass die Skianlagen in einem Gebiet des Regionalparks

Orobie Bergamasche errichtet würden, welches zudem durch die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der EU geschützt ist und über endemische Pflanzenvorkommen verfügt. Umweltorganisationen verlangen, dass das Vorhaben aufgegeben wird. Die Gruppe „Flora Alpina Bergamasca“ organisiert derzeit mehrere Initiativen für den Schutz des bedrohten Gebietes.

Weitere Informationen über:

www.floralpinabergamasca.net*

29. Deutscher Naturschutztag in Karlsruhe

(dosb umwelt) Unter dem Motto „Stimmt das Klima? Naturschutz im Umbruch“ wird der 29. Deutsche Naturschutztag (DNT) vom 15. bis 19. September 2008 in Karlsruhe zu Gast sein. „Wie wirkt sich der sicht- und spürbare Klimawandel auf die Biodiversität aus und welche Konsequenzen ergeben sich daraus für den Naturschutz?“, wird ein Schwerpunktaspekt sein. Der zweite betrifft das gesellschaftliche Umfeld: Lässt sich auch in der Gesellschaft ein „Klimawandel“ feststellen, der sich auf die Naturschutzarbeit auswirkt?

Große Ereignisse und Veränderungen bestimmen den Naturschutz derzeit: In diesem Jahr fand in Deutschland zum ersten Mal die Vertragsstaatenkonferenz zur Umsetzung der Konvention über die biologische Vielfalt statt. Das Naturschutzrecht des Bundes soll im Rahmen des Umweltgesetzbuches neu gestaltet werden. Die Bundesregierung hat eine umfassende nationale Strategie zur biologischen Vielfalt verabschiedet, deren Umsetzung in den nächsten Jahren ansteht. Der erwähnte Klimawandel stellt ebenfalls in vielerlei Hinsicht eine besondere

Herausforderung für den Naturschutz dar. Auf dem DNT 2008 werden diese und andere aktuelle Themen im Rahmen des Eröffnungssymposiums, der Eröffnungsveranstaltung sowie in den darauf folgenden Tagen mit Plenumsvorträgen und Fachveranstaltungen aufgegriffen und intensiv diskutiert.

Das vielfältige Themenspektrum bietet einen umfassenden Überblick über den aktuellen Stand der Fachdiskussion - interessant für die konkrete Arbeit vor Ort bis hin zur Arbeit auf internationaler Ebene, sowohl für den beruflichen als auch für den verbandlichen und ehrenamtlichen Naturschutz. Im Foyer des Kongresszentrums können sich die Teilnehmer des DNT anhand von Ausstellungen, Infoständen und einer Medienecke über die Vielfalt der Naturschutzarbeit in Deutschland informieren.

Weitere Informationen über:

www.deutscher-naturschutztag.de*

Wassersportatlas komplett auf CD-Rom

(dosb umwelt) Mit dem Wassersportatlas „Rheinland, Rheinhessen, Westerwald“ und dem zeitgleich erscheinenden Atlas „Mosel, Eifel, Hunsrück“ sowie der schon vorliegenden CD „Pfalz“ wird der „Sport- und Freizeitatlas Rheinland-Pfalz“ für den Bereich des Wassersports vervollständigt. Damit ist zum ersten Mal ein Gesamtüberblick über sämtliche Daten und Fakten des Wassersports in Rheinland-Pfalz vorhanden. Der Landessportbund (LSB) Rheinland-Pfalz präsentierte das in Kooperation mit dem Ministerium des Innern und für Sport sowie dem Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz entstandene und

drei CD - Rom umfassende Gesamtwerk.

„Diese Kooperation eröffnete die Möglichkeit“, so LSB-Vizepräsident Dieter Krieger, „die Daten digital aufzubereiten und in Form einer modernen Präsentation als CD nicht nur den Wassersportlern, -vereinen und -verbänden, sondern allen Wassersport Interessierten in unserem Land anzubieten.“ Neben den statistischen Daten gibt es eine Vielzahl zusätzlicher Funktionen. Unter anderem kann die eigene Wasserwanderroute gestaltet, einzeichnet und ausgedruckt werden. Dabei können die umfangreichen touristischen Informationen (Sehenswürdigkeiten, Museen oder Jugendherbergen) in die Planungen miteinbezogen werden. Die Belange der Umwelt sind mit der Einbeziehung von Schutzgebieten ebenfalls berücksichtigt.

Der Sport- und Freizeitatlas basiert auf detailgenauen Karten im Maßstab 1:25000. Alle Wassersportvereine der Pfalz, in Rheinhessen und im Rheinland, mit Westerwald, Mosel, Eifel und Hunsrück, sind abgebildet, zudem liegen ausführliche Informationen bezüglich der Ansprechpartner oder etwa dem Bestand der Boote und der Liegeplätze vor. In gleicher Weise wird dies für kulturelle und touristische Ziele bereitgestellt. Abgerundet wird dieses Infopaket durch fundierte statistische Übersichten. Also ein umfassendes Informationsangebot, das sich als digitales Medium eng an den Interessen des Anwenders orientiert. Der Nutzer kann individuell seine „Wasserwander-Routen“ zusammenstellen, die Sport, Naturerlebnis und touristische Aspekte in idealer Weise verbinden.

Auf der Basis eines Geoinformationssystems werden Wassersport, Naturerlebnis und Kultur in ausgezeichneter Weise verbunden.

Und das in aktueller, digitalisierter Form – in diesem Umfang - bisher für den Wassersport eines Bundeslandes einmalig. „Diese Form der Datenverarbeitung und Präsentation von Sportstätten auch für andere Sportarten zu entwickeln, ist eine Perspektive für den gesamten Sport in Rheinland-Pfalz“, betonte Krieger. Hier sei die Initiative der Verbände des Landes gefragt, die mit dem Wassersportatlas nun ein vorbildliches Modell als Grundlage haben.

*Bezug: Zum Preis von 19,90 Euro (Pfalz) beziehungsweise je 24,50 Euro („Rheinland, Rheinhessen, Westerwald“ und „Mosel, Eifel, Hunsrück“) sowie als Set für 55,50 Euro zu beziehen beim Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation, Ferdinand-Sauerbruch-Str. 15, 56073 Koblenz, Tel. 0261/4920, Fax 0261/492492, poststelle@lvermgeo.rlp.de**

Broschüre: Kinder und Natur in der Stadt

(dosb umwelt) Die wichtigsten Beiträge des Kongresses „Kinder und Natur in der Stadt“ sind jetzt in einem gleichnamigen Band erschienen. Auf 272 Seiten und mit mehr als 200 farbigen Abbildungen informiert die Broschüre über den bundesweiten Kongress, der Ende 2005 in München stattfand. Veranstalter waren das Deutsche Kinderhilfswerk und der Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge; Deutscher Sportbund und Deutsche Sportjugend gehörten zu den Kooperationspartnern. Mehr als 150 Fachleute aus den Themenbereichen der Kommunalpolitik hatten an dem Kongress teilgenommen, der unter der Schirmherrschaft der Bundesfamilienministerin und des Münchner Oberbürgermeisters stand. Die Teilnehmer des Kongresses haben sich im Rahmen von

Vorträgen und Arbeitsgruppen mit der Frage beschäftigt, warum mehr Natur in der Stadt notwendig ist und welche vorbildlichen Ansätze es in dieser Richtung bereits gibt. Als ein Ergebnis des Kongresses wurde vom Plenum einstimmig (mit einer Enthaltung) eine Resolution verabschiedet, mit der das zentrale Anliegen an die Verantwortlichen herangetragen werden soll – speziell an die Kommunalpolitiker. In dieser Resolution heißt es unter anderem:

„Heranwachsende brauchen die elementare Erfahrung von Natur. Flächen, auf denen sich die Natur frei entwickeln kann, bieten Kindern und Jugendlichen selbst bestimmte Spielmöglichkeiten und fördern ihre Kreativität und Eigenständigkeit. Neben den gestalteten Freiflächen sind daher auch ungestaltete Naturflächen von besonderer Bedeutung für die Entwicklung von Heranwachsenden. In den Städten und Gemeinden fehlen naturbelassene Flächen, die Kindern und Jugendlichen im Wohnumfeld für unreglementierte Aktivitäten zur Verfügung stehen. Wir fordern die Erschließung und Sicherung von Freiflächen im Rahmen der Bauleitplanung; für jedes Wohnquartier naturbelassene Bereiche – kleinflächige naturnahe Spielorte und/oder großflächige Naturerfahrungsräume.“

*Der vom Bundesamt für Naturschutz herausgegebene Band ist dort kostenlos erhältlich.
Bezug: Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.),
„Kinder und Natur in der Stadt, Spielraum Natur: Ein Handbuch für Kommunalpolitiker, Planer sowie Eltern und Agenda-21-Initiativen“, BfN-Skripten 230.
Informationen über: Bundesamt für Naturschutz,
Konstantinstr. 110, 53179 Bonn, Tel. 0228/8491,
Fax: 0228/8491200, torsten.wilke@bfn.de,
www.bfn.de, und über*

*Arbeitskreis Städtische Naturerfahrungsräume,
c/o Büro Dr. Schemel, Altostr. 111, 81249 München,
Tel. 089/8632971, SchemelHJ@aol.com,
www.naturerfahrungsraum.de**

Studie: Negative Folgen der EU-Strukturfonds für die Umwelt

(dosb umwelt) Mehr als zwei Drittel der EU-Strukturfonds wirken vermutlich den umweltpolitischen Zielen der Union entgegen. Dies ist die Kernaussage einer vom Deutschen Naturschutzring (DNR) herausgegebene Studie des Fördervereins Ökologische Steuerreform (FÖS). Die Studie mit dem Titel "Schädliche Subventionen gegen biologische Vielfalt" führt zahlreiche Beispiele auf, wie in Europa Gelder für Projekte ausgegeben werden, die negative Auswirkungen auf die Umwelt und eine Reduktion der biologischen Vielfalt zur Folge haben. Beispielsweise werden Fördermittel für fragwürdige Staudämme, für Autobahnen ohne Umweltauflagen und für den massiven Ausbau der europäischen Wasserstrassen bewilligt. Deshalb sei es unabdingbar, so die AutorInnen der Studie, ökologische Nachhaltigkeitskriterien in die Bewertung und Auswahl der zu fördernden Projekte zu integrieren.

DNR und FÖS kritisieren auch die Vergabe von Subventionen in Deutschland. Die gesetzlichen Regelungen seien nicht mehr zeitgemäß und widersprächen dem Leitbild der nachhaltigen Entwicklung - ein Viertel der bestehenden Steuervergünstigungen wurde vor 1940 eingeführt.

Download unter: www.eu-koordination.de*

BUND Jahresbericht: Klima- und Artenschutz künftige Schwerpunkte

(dosb umwelt) Mehr als 405.000 Mitglieder und Förderer unterstützten im Jahr 2007 den Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND). Das ist ein Plus von drei Prozent gegenüber dem Jahr davor. Damit erreichte der Umweltverband den höchsten Stand an Unterstützern in seiner nunmehr 33-jährigen Geschichte.

Die Spendeneinnahmen betragen 2007 5,6 Millionen Euro und lagen damit 3,8 Prozent höher als im Vergleichsjahr 2006. Die Mitgliedsbeiträge erbrachten 5,1 Millionen Euro. Das waren 7,7 Prozent mehr. Spenden und Mitgliedsbeiträge machen knapp achtzig Prozent der Einnahmen des Verbandes aus. Ausgegeben habe der BUND 2007 knapp vierzehn Millionen Euro. Der größte Teil sei dem Natur- und Umweltschutz direkt zugute gekommen. Lediglich 5,6 Prozent (782.446 Euro der Gesamtausgaben) waren Verwaltungskosten.

Ein wichtiger Schwerpunkt der Arbeit des BUND in nächster Zeit soll neben den Themen Klimaschutz und zukunftsverträgliche Energiepolitik vor allem die Bewahrung der Artenvielfalt sein. Dabei gehe es um die Umsetzung der nationalen Biodiversitätsstrategie und der Vereinbarungen der Welt-Naturschutzkonferenz im Mai dieses Jahres, deren Präsidentschaft Deutschland weiter inne habe. Dringlich sei auch die Verabschiedung eines Umweltgesetzbuches. Darin müsse unter anderem der tatsächliche Ausgleich von Schäden an der Natur festgeschrieben werden.

*BUND-Jahresbericht 2007 unter www.bund.net**

Natur entdecken mit Kindern

(dosb umwelt) Wissen, das früher ganz selbstverständlich weitergegeben wurde, geht heute zunehmend verloren. Besonders wichtig ist es, Kinder frühzeitig an die Natur heranzuführen, ihnen typische Tier- und Pflanzenarten und Respekt vor dem Lebendigen zu vermitteln. Nur wer bereits früh eigene Erfahrungen mit der Natur macht, wird sie auch später schützen.

Die Umweltakademie Baden-Württemberg setzt sich im Bereich Umweltbildung für Kinder und Jugendliche ein, um der Wissenserosion in Sachen Natur entgegenzuwirken. Die neueste Veröffentlichung zu dieser Herausforderung erscheint jetzt unter dem Titel „Natur entdecken mit Kindern“ als Natur-Erlebnisführer für die ganze Familie.

Das Buch bietet zahlreiche Spiel- und Bastelideen in der Natur, Tipps für erfolgreiche Tierbeobachtungen sowie ausführliche Informationen rund um Pflanzen, Tiere und ihre Lebensräume. Viele kreative Ideen für drinnen und draußen sowie spannende Experimente bieten Eltern, Großeltern, Lehrern und Erziehern zahlreiche Anreize, den Kindern den Zugang zu Natur und Umwelt mit allen Sinnen zu ermöglichen. Das Buch zeigt praxisnah und illustriert, wie wieder mehr Natur in die Umgebung von Kindergärten, Schulen und in die Hausgärten gebracht werden kann und wie diese von uns geschaffenen Elemente mit den natürlichen Lebensgemeinschaften in der näheren Umgebung vernetzbar sind. Die Beispiele und Praxis-Tipps beruhen auf vielfachen Erfahrungen der Umweltakademie Baden-Württemberg und ihrer Partner.

Bezug: Blessing, Karin (Hrsg); Langer, Silvia; Fladt, Traude (2008): „Natur entdecken mit Kindern“, Eugen Ulmer KG Stuttgart, 190 Seiten, 94 Farbfotos, 23 Zeichnungen, ISBN 978-3-8001-5611-5, Preis 9,90 €, e-mail: info@ulmer.de*

Regionalführer für OstWestfalenLippe

(dosb umwelt) Ein neuer Regionalführer für OstWestfalenLippe ist inklusive einer Rad- und Wanderkarte erschienen. Das von der AÜE-Umweltakademie erarbeitete und herausgegebene Buch mit 25 Rad- und 10 Wandertouren enthält alle wissenswerten Informationen zu Natur, Landschaft und zur Kulturgeschichte rund um den Teutoburger Wald. Der Freizeitführer bringt den Radfahrern und Wanderern die landschaftlichen Besonderheiten in der Region näher. Bei der Reise durch die Region stehen das Erlebnis von Natur und Landschaft im Vordergrund. Auch Kulturinteressierte kommen nicht zu kurz: Historische Altstädte, mittelalterliche Klöster und Burgen, die typischen Mühlen und Gutshöfe sowie die prächtigen Bauten der Weserrenaissance lassen den Besucher die sagenumwobene regionale Geschichte auf den beschriebenen Touren erleben.

Die thematischen Touren führen durch die unterschiedlichsten Landschaften, vorbei an kulturhistorisch bedeutenden Sehenswürdigkeiten und beeindruckenden Naturdenkmälern. Die empfohlenen Strecken der Radtouren reichen von 25 bis 80 Kilometern und können abgekürzt, verlängert oder zu weiteren Touren kombiniert werden; entsprechende Hinweise finden sich in den jeweiligen Tourenbeschreibungen. Demzufolge ist auch der Schwierigkeitsgrad der Touren sehr unterschiedlich, reicht je nach Verlauf von ge-

mütlich über anspruchsvoll bis hin zu sportlichen Touren. Um die Handhabung dieses Regionalführers zu erleichtern, bietet er neben dem Handbuch mit allen Hintergrundinformationen und ausführlichen Tourenbeschreibungen auch eine übersichtliche Faltkarte im Maßstab 1:75.000 mit den eingezeichneten Tourenverläufen. Ein Service-teil bietet neben Hinweisen auf weitere Aktivitäten an der frischen Luft auch ein ausführliches Adressenverzeichnis mit Freizeit- und Kulturangeboten sowie möglichen Tagesausflügen.

Bezug: „Natürlich OstWestfalenLippe – Region und Landschaft neu erleben“, WESTFALEN Verlag, 336 Seiten mit Rad- und Wanderkarte 1:75.000 in PP-Hülle ist für 14,80 Euro, Buchhandel, ISBN 978-3-88918-111-4.*

Bayern begegnet dem Klimawandel

(dosb umwelt) Wie alpMedia in seiner Ausgabe 11/08 berichtet, will der Freistaat Bayern mit dem „Klimaprogramm Bayern 2020“ Maßnahmen vom Bund und der EU ergänzen und dem Klimawandel und seinen Folgen noch wirksamer entgegenwirken. Drei Handlungsebenen wurden festgelegt: Verminderung der Treibhausgase, Anpassung an den Klimawandel, Forschung und Entwicklung. Die kürzlich publizierte Studie „Klimawandel in Bayern - Auswirkungen und Anpassungsmöglichkeiten“ untersucht die künftige Klimaentwicklung in Bayern und wie die Ökosysteme und Bereiche der Gesellschaft auf die Veränderungen reagieren werden.

Bezug: www.bayceer.uni-bayreuth.de*

Leben in Vielfalt - Natürlich Naturparke

(dosb umwelt) In Deutschland gibt es 100 Naturparke. Sie zählen zu den schönsten Landschaften und nehmen ein Viertel der Fläche Deutschlands ein. Große Teile dieser besonderen Landschaften werden in den Naturparks geschützt. Hier erholen sich Mensch und Natur, seltene Tiere und Pflanzen finden ihren Lebensraum. Im neuen Flyer „Leben in Vielfalt - Natürlich Naturparke“ werden die Naturparke und die Arbeit des Verbandes Deutscher Naturparke (VDN) vorgestellt. Der Flyer wurde mit Fotos aus dem Fotowettbewerb der Naturparke "Augenblick Natur!" illustriert.

*Bezug des Flyer als Download unter www.naturparke.de/Infothek/Bestellungen oder beim Verband Deutscher Naturparke e.V. (VDN), Görresstr. 15, 53113 Bonn, Tel. 0228/9212860**

„Die Welt am Scheideweg: Wie retten wir das Klima?“

(dosb umwelt) Auf Grönland und in der West-Antarktis geraten die Gletscher ins Rutschen und beginnen zu schmelzen. Welche Folgen hat das für den Meeresspiegel, für die Menschen in Bangladesch, in Hamburg oder London? Christoph Bals, Horst Hamm, Ilona Jerger und Klaus Milke umreißen in ihrem Buch „Die Welt am Scheideweg“ die enormen Risiken für die Menschheit, welche sie mit dem Verbrennen von Kohle, Öl und Gas eingeht. Ausgerechnet diejenigen, die am wenigsten zum Klimawandel beigetragen haben, - die Menschen in den Entwicklungsländern mit den geringsten Treibhausgasemissionen - bekommen schon heute die Folgen am stärksten zu spüren. Sie haben aber im Ver-

gleich zu den Industrie- und den großen Schwellenländern kaum Einfluss darauf, was in den komplexen globalen Verhandlungsprozessen letztendlich beschlossen wird. Die Autoren zeigen nicht nur die durch den Klimawandel entstehenden ökologischen, ökonomischen und sozialen Probleme auf, sondern lassen uns hinter die Kulissen des für Nicht-Umweltaktivisten undurchschaubaren zwischenstaatlichen Ringens um Lösungen für Probleme oder - wie es etwa bei den USA seit Jahren der Fall ist - deren Verhinderung blicken. Die Umwelt- und Entwicklungsorganisation Germanwatch ist Herausgeber des im Dialog mit der Zeitschrift Natur und Kosmos entstandenen und im Rowohlt-Verlag erschienenen Buches.

*Bezug: Christoph Bals, Horst Hamm, Ilona Jerger, Klaus Milke: „Die Welt am Scheideweg: Wie retten wir das Klima“. Mit einem Vorwort von Arved Fuchs, Rowohlt Verlag, 318 Seiten, 16,90 Euro, ISBN 978-3-498-00653-2**

Neues Gesicht der Via Alpina Homepage

(dosb umwelt) Die Via Alpina Homepage stellt sich in neuer Aufmachung und mit zusätzlichen Funktionen zur Vorbereitung von Wandertouren vor. Die Via Alpina lädt auf offiziell festgelegten und mehrsprachig beschriebenen Wanderwegen zur Entdeckung des Alpenbogens ein. Auf der Homepage können die Wanderetappen neu mit Karten von Google Map und Google Earth visualisiert werden. Informationen wie Höhenprofil, Gehzeiten, Gesamtlänge, Schwierigkeitsgrad, Markierung, Beschreibung der Topographie sowie Empfehlungen von Wanderführern ergänzen die Karten. Insbesondere für den italienischen Alpenraum bietet die

Homepage auch Informationen und Links zu Pauschalangeboten und anderen touristischen Dienstleistungen sowie zu Unterkünften entlang der Wanderwege an. In einem neuen Community-Teil können Interessierte Erfahrungen mittels Blogs und Foren über die Via Alpina austauschen.

Informationen über: www.via-alpina.org*

Verbraucherportal Lilaström bietet Informationen

(dosb umwelt) Mit Lilaström ist ein neues Verbraucherportal zum Thema Energie im Internet gestartet. Unter www.lilastrom.de können sich Verbraucher über Strom an sich und über Unternehmen der Branche informieren, Energiespartipps nachlesen und den Anbieter wechseln. Lilaström verkauft selbst keinen Strom, sondern stellt ein eigenständiges Portal dar, das keinem Energie-Konzern oder -Anbieter verpflichtet oder verbunden ist. Die Internet-Seite bietet beispielsweise einen Tarifrechner, mit dem jeder Besucher überprüfen kann, bei welchem Anbieter in seiner Stadt er oder sie als Single, Zwei-, Drei- oder Sechs-Personen-Haushalt wie viel Euro im Jahr sparen kann.

Leben zum Beispiel vier Menschen zusammen, kann die Ersparnis, je nach Anbieter und Wohnort, durchaus 400 Euro im Jahr betragen. Zudem werden Stromanbieter bei Lilaström verglichen und es wird erklärt, wer Ökostrom und wer Billigstrom anbietet. Möchte man angesichts dieser Informationen gleich wechseln, so geht dies direkt, schnell und unkompliziert. Um das Angebot noch transparenter zu machen, finden Nutzer auch ein Strom-Lexikon, in dem Begriffe wie „E-

nergie-Mix“, „Photovoltaik“, „Freieinheiten“ oder „Nachtspeicherheizung“ verständlich erklärt werden. Außerdem erhalten die Verbraucher viele Tipps zum Energiesparen. Ein Vier-Personen-Haushalt verbraucht bei deren Befolgung bis zu 30 Prozent weniger Strom und hat damit entsprechend auch 30 Prozent weniger Kosten im Jahr. *

Internetseite zur Dritten Weltklima - Konferenz der WMO

(dosb umwelt) Im kommenden Jahr findet in Genf die Dritte Weltklimakonferenz (WCC-3) der Weltorganisation für Meteorologie (WMO) statt. Auf der Konferenz werden Vertreter der 182 Mitgliedstaaten zusammenkommen. Die WCC-3 beschäftigt sich mit dem Aufbau von Klima-Dienstleistungen und -Netzwerken sowie internationalem Datenaustausch, der unerlässlich ist für eine strategische Anpassung an den Klimawandel. Reichen 2030 für Hamburg neun Meter hohe Deiche? Wie gelangen Entwicklungsländer an Daten, um sich auf Stürme, Überschwemmungen oder Dürrephasen vorzubereiten? Welche Nutzpflanzen gedeihen in 30 Jahren in Marokko? Um solche Fragen zu beantworten, bedarf es gesicherter regionaler Klimainformationen sowie -vorhersagen kurz- und mittelfristiger Art, die allen Entscheidungsträgern weltweit zu Verfügung stehen. Hier setzt das Programm der WCC-3 an.

Die Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen (DGVN) hat es sich zur Aufgabe gemacht, der Konferenz mehr Öffentlichkeit und Transparenz zu verschaffen. Dazu wurde in Kooperation mit dem Deutschen Wetterdienst (DWD) und dem Leiter des Organisationsausschusses der WCC-3, Prof. Dr. Martin

Visbeck (Universität Kiel), ein deutschsprachiges Internetforum eingerichtet. Bis zur Konferenz im August/September 2009 wird die Internetseite Plattform sein für den öffentlichen Austausch rund um die WCC-3. Vorschläge für Beiträge sind willkommen.

Weitere Informationen über:

DGVN, Dr. Beate Wagner, 030/2593750,
wcc3forum.dgvn.de*

Endspurt im Ideenwettbewerb der DBU

(dosb umwelt) Der DBU - Ideenwettbewerb „Entdecke die Vielfalt der Natur!“ geht in seinem ersten Jahr in die Schlussoffensive! Jugendliche zwischen zehn und 14 Jahren können sich noch bis zum 19. Oktober mit Aktionen, Ideen und Projekten zur biologischen Vielfalt bei der Deutschen Bundesstiftung Umwelt bewerben. Außerdem warten attraktive Preise warten auf die Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Weitere Informationen gibt unter:

www.juus.de/?id=9084 und bei der
Deutsche Bundesstiftung Umwelt, Zentrum für
Umweltkommunikation, Vera Pfister,
Tel. 0541/9633-932, v.pfister@dbu.de*

„Grüne Geschichten dringend gesucht!“

(dosb umwelt) „Grüne Geschichten dringend gesucht!“ – unter diesem Motto startet das Bundesumweltministerium zusammen mit der Jugend im Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) den Wettbewerb „DON CATO“ für junge Naturforscher. Kinder zwischen fünf und zehn Jahren sollen den schlaun Luchs DON CATO ab Oktober auf seinen Aben-

teuern begleiten. Und die haben es in sich: Der Umwelt-Luchs begibt sich mit seinen außerirdischen Freunden vom Planeten Fadia auf Expedition in Sachen Klimawandel und Artenvielfalt. Kein leichtes Unterfangen - denn die netten rosa Aliens haben bisher noch nie etwas von Blumen, Bäumen oder Tieren gehört. Ohne die Hilfe der jungen Umweltabenteurer ist DON CATO aber aufgeschmissen: Mit bunten Bildern, gelösten Rätseln und spannenden Geschichten von A wie Ameise bis Z wie Zyklon können sie dem Luchs helfen, seinen Alien-Freunden den blauen Planeten zu erklären - und dabei selbst eine Menge über Klimawandel und Artenvielfalt lernen.

Zum siebten Mal startet DON CATO auf große Umwelt-Expedition. Im vergangenen Jahr waren rund 1.500 Nachwuchsforscher mit dabei. 400 Erwachsene – Eltern, Lehrer, Kindergärtnerinnen – haben die Klima-Kids begleitet.

Für die besten Expeditionsteams hat der Luchs DON CATO auch in diesem Jahr wertvolle Preise im Gepäck: Die einfallreichsten 20 Entdecker gewinnen Spiele - Sets mit Experimentierkästen und Gesellschaftsspielen. Auf das beste Expeditionsteam wartet ein ganz besonderer Preis - eine große Spiel-Landschaft mit Kletterturm und Hängematte.

DON CATOs Expedition startet am 6. Oktober 2008. Mehr über die Entdeckertour gibt es ab Oktober unter: www.doncato.de.

Informationen über:

Julia Seim, Projektleitung, Projektbüro DON CATO, Am Kölnischen Park 1, 10179 Berlin, Tel. 030/45086-462/-463, julia.seim@gmbh.bund.net*

Cup der guten Hoffnung - Bald rollt der Ball wieder ins grüne Tor: Umweltfreundliche Fußball-WM in Südafrika

*Von Christiane Rathmann, Leiterin Referat
Öffentlichkeit & Kommunikation, Öko-Institut e.V.*

(dosb umwelt) Wenn Ike Ndlovu über seine Aufgabe spricht, ist ihm der Stolz anzumerken. „Südafrika ist das erste afrikanische Land, das eine Veranstaltung in dieser Größe ausrichtet“, sagt er. Ike Ndlovu arbeitet als Umweltbeauftragter in Sachen Fußball. Genauer gesagt gehört der Afrikaner dem Organisationskomitee für die kommende Fußball-Weltmeisterschaft in Südafrika an und in dieser Funktion sorgt er mit Unterstützung des Öko-Instituts dafür, dass der Ball 2010 wieder in ein grünes Tor rollen soll. Vorbild für das internationale Großevent: das deutsche Umweltkonzept Green Goal.

Als vor zwei Jahren die Fußball-WM in Deutschland zu Ende ging, haben sich Wissenschaftler aus dem Öko-Institut mit dem südafrikanischen Umweltminister getroffen. Dieser meldete Interesse an, das Sportereignis in seinem Heimatland ökologisch auszurichten und zugleich das Bewusstsein für globale und lokale Umweltthemen zu schärfen. Und so hat das südafrikanische Ministerium für Umwelt und Tourismus in enger Zusammenarbeit mit dem örtlichen Organisationskomitee (LOC) und den neun Austragungsorten ein anspruchsvolles Green Goal Konzept für 2010 erarbeitet. Seit Sommer 2007 berät das Öko-Institut offiziell die Südafrikaner und gibt seine eigenen Erfahrungen an die jetzigen WM-Organisatoren weiter. „Das Augenmerk des Konzepts liegt auf dem Abfallmanagement, dem Energie- und Wasserverbrauch, der umweltfreundlichen Mobili-

tät und dem Klimaschutz“, erläutert Green-Goal-Experte Dr. Hartmut Stahl. „Die kommende Fußballweltmeisterschaft klimaneutral auszurichten, ist dabei das Hauptanliegen. Deshalb wurde ein umfassender Handlungsplan mit den Schwerpunkten auf Energieeffizienz, erneuerbaren Energien sowie der Kompensation der verbleibenden CO₂-Emissionen entwickelt. So soll gewährleistet werden, dass das gesteckte Ziel erreicht wird und die Veranstaltung eine positive Bilanz hinterlässt“, fasst er die Kernpunkte zusammen.

Die Organisatoren wünschen sich ein positives Vermächtnis. Damit dies gelingt, stehen grundsätzliche Leitlinien im Mittelpunkt:

- Ein umweltfreundliches Handeln: Neue Technologien und ein ökologisches Verhalten sollen dafür sorgen, das Abfallaufkommen, den Energieverbrauch, die Luft- und Wasserverschmutzung möglichst klein zu halten. Konkret geplant sind Maßnahmen zur Abfallvermeidung und Neuerungen in der Infrastruktur wie beispielsweise der Einsatz von Abfall-Recyclinganlagen oder Maßnahmen, um den Verkehr umweltfreundlich zu gestalten.
- Förderung der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung: Es sind gezielte Maßnahmen geplant, um die Gemeinden von Anfang an auf allen Ebenen in die Konzeptentwicklung und in die Entscheidungen einzubinden. Zudem sollen Arbeitsplätze vor Ort geschaffen und die städtische Wirtschaft gefördert werden.
- Aktionen für ein ökologisches Bewusstsein: Die Pläne für eine umweltfreundlich organisierte Fußball-WM sowie deren Vorteile sollen der Öffentlichkeit erläutert werden, um so zukünftiges Handeln zu verändern.

Hoffnung setzen Ike Ndlovu und seine Mitstreiter diesbezüglich auch auf die hohe Medienaufmerksamkeit.

- Ein positives Vermächtnis hinterlassen: Schlussendlich soll eine umweltgerecht organisierte WM kurz- und langfristig zu einer grundlegenden Verbesserung der Ökologie in Südafrika führen. Wenn der Verbrauch von wichtigen Rohstoffen wie Wasser, Strom und Treibstoff sinkt und darüber hinaus die Biodiversität geschützt wird, kann dies auch wirtschaftlich gesehen langfristige positive Folgen haben.

Die Ergebnisse könnten ein Vorbild für die WM 2014 in Brasilien sein.

Im Laufe des Sommers beginnt die Umsetzung des Green-Goal-Konzepts, weitere konkrete Ziele werden dann der Öffentlichkeit vorgestellt. Derzeit sind die Organisatoren zuversichtlich, dass die Ergebnisse und Leistungen auch ein Vorbild für die WM in Brasilien im Jahr 2014 sein werden. Dass der Weg an der einen oder anderen Stelle noch steinig werden könnte, wissen alle Beteiligten. Kritischer Punkt könnte aus Sicht des Öko-Instituts beispielsweise der Neubau der Stadien werden. Vier Arenen werden für das Turnier ganz neu gebaut: das Greenpoint-Stadion in Kapstadt, das Nelson-Mandela-Bay-Stadion in Port Elizabeth, das Durban-Stadion und das Mbombela-Stadion in Nelspruit. Das WM 2010 Finale soll in Johannesburg im Soccer-City-Stadion stattfinden, ein reines Fußball-Stadion mit derzeit 80.000 Plätzen. Das Stadion soll bis zur Fußball WM 2010 grundlegend umgebaut und modernisiert werden. „Wir hoffen zwar, dass beim Neu- und Umbau ökologische Kriterien beachtet werden“, sagt Öko-Instituts-Experte Dr. Hartmut Stahl. „Aber auf Grund des knap-

knappen Zeitrahmens ist es schwierig, das Thema Umwelt noch grundlegend beim Stadionbau zu berücksichtigen.“

Green Goal interessiert auch andere Länder.

Klar ist indes schon jetzt, dass auch andere Sport-Großveranstaltungen und andere Länder Interesse am Umweltschutz zeigen. Beispiel Rugby-Weltmeisterschaft 2011 in Neuseeland: Die Organisatoren haben ein Umweltkonzept auf Basis der Green-Goal-Ideen entwickeln lassen, ob es umgesetzt wird, muss allerdings noch entschieden werden. Die Umweltorganisation der Vereinten Nationen (UNEP) organisierte kürzlich eine Delegationsreise an das Schwarze Meer nach Sotschi, um den dortigen Stand der Umweltbemühungen für die Winterolympiade 2014 zu begutachten. Unter den eingeladenen Experten: Wissenschaftler aus dem Öko-Institut.

Green-Goal-Fachmann Stahl bewertet diese Entwicklung als Erfolg – allerdings mit kleinen Abstrichen: „Zum Glück gehört Umweltschutz bei internationalen Sport-Veranstaltungen mittlerweile fast selbstverständlich dazu. Doch noch ist es lange nicht überall eine Pflichtaufgabe und auch die Qualität der Umweltkonzepte unterscheidet sich“, sagt er. Sein Wunsch für die Zukunft: konkrete und verpflichtende Umweltstandards auf internationaler Ebene.

Informationen über:

Öko-Institut e. V., Geschäftsstelle Freiburg,
PF 500240, 79028 Freiburg, Merzhauser Str. 173,
79100 Freiburg, Tel. +0761/4529522,
Fax 0761/4529588, c.rathmann@oeko.de,
www.oeko.de*

Ecosport: Respekt für Umwelt und Mensch

(dosb umwelt) Für sportliche Großveranstaltungen wie Fußballmeisterschaften sind Umweltkonzepte bereits unverzichtbare Bestandteile. So wurde die Fußball-Europameisterschaft 2008 umwelt-, wirtschaftsfreundlich und sozialverträglich konzipiert und umgesetzt. Doch nicht nur Großveranstaltungen verfolgen solche Ansätze. Auch kleinere Veranstaltungen erbringen weit reichende Umwelt-Engagements wie beispielsweise der Kerzers-Lauf bei Bern, die 20 km de Lausanne oder der 100 km Lauf der Bieler Lauf-tage. Die Maßnahmen reichen von biologisch abbaubarem Geschirr bis hin zu 50 Prozent Ermäßigung für die Anfahrt mit dem Zug.

Swiss Olympic und das Bundesamt für Umwelt BAFU setzen sich für eine Verbesserung der Umwelt-Performance von kleineren und mittleren Sportveranstaltungen ein. Das große Ziel ist fairer Sport und fair play für die Umwelt. Dazu wird seit April 2007 die Web-Plattform www.ecosport.ch betrieben. Dort finden Sportveranstalter und Interessierte nützliche Informationen und Maßnahmen zur umweltfreundlichen Planung und Umsetzung von Sportveranstaltungen. Im Auftrag des BAFU führt der Schweizer Erwachsenenbildner sanu aus Biel-Bienne zum Thema «Sport fair zur Umwelt» Bildungsveranstaltungen durch mit dem Ziel, Entscheidungsträgern und Organisatoren Umweltkompetenzen zu vermitteln.

Laut einer Befragung von sanu im Rahmen von Ecosport sehen die Sportorganisatoren aus dem Kanton Fribourg beim Thema Umwelt und Sport großen Handlungsbedarf. Ganz oben auf der Liste steht die Abfall-

thematik, nicht weit dahinter Verkehrsanliegen, gefolgt von Natur und Landschaft und ethischen Grundsätzen. Erfreulich ist, dass über neunzig Prozent der Befragten bereit sind, die Ansätze von Ecosport bei ihrer Arbeit umzusetzen. So können schon Kleinstveranstaltungen wie etwa das Junioren-Turnier des FC Nidau viel bewirken. Denn solche kleinen Sportanlässe machen drei Viertel aller Sportveranstaltungen in der Schweiz aus. Wenn nur die Hälfte davon die Ansätze von Ecosport berücksichtigen, sind dies rosige Aussichten für unsere Umwelt. Fair play eben.

Ein weiteres Engagement für nachhaltige Entwicklung verspricht bei den Bieler Lauf-tagen Früchte zu tragen. Dieses 50-jährige Sportereignis ist vor allem bekannt durch den Ultramarathon über 100 km. sanu analysiert mit Hilfe des Bundesamts für Gesundheit BAG die Auswirkungen des Events mit seinen über 5000 Teilnehmern und mehr als 1000 ehrenamtlichen Helfern. Hier wird unter Einbezug aller Anspruchsgruppen eine integrierte, nachhaltige Sichtweise bei den Akteuren gebildet und eine Scorecard entwickelt mit einem Zielsystem für Laufsportveranstaltungen im Sinne der nachhaltigen Entwicklung.

Es ist wenig bekannt über die Motivationen der Entscheidungsträger, etwas für die Umwelt zu tun. Aber eben diese Organisatoren entscheiden, ob es beim kommenden Marathon Getränke aus Plastikbechern gibt oder ob Mehrweggläser verwendet werden.

*Weitere Informationen zu Ecosport über:
sanu, Sebastian Tomczyk, PF 3126, CH-2500
Biel-Bienne 3, Tel. +41 (0)32 / 322 14 33,
tpete@sanu.ch, www.sanu.ch**

